

## Zwei Burgen und drei Edelsitze in der oberen Steiermark.

Historische Skizze.

II. Theil.

Von

P. J. Wichner in Admont.

### Schloss Grafenegg.

Eine Viertelstunde nordwestlich von Liezen liegt auf einer mässigen Anhöhe das Schloss Grafenegg, von welchem man eine herrliche Fernsicht in das obere Ennsthal geniesst. Die Zeit seiner ersten Erbauung ist unbekannt und dass die unter Friedrich dem Friedfertigen im 15. Jahrhundert vorkommenden Grafenegger Besitzer oder gar Gründer desselben gewesen seien, entbehrt eines historischen Beleges. Wahrscheinlich ist es, dass Grafenegg ursprünglich ein Bauerngehöfte gewesen, wie ja auch Schloss Grönbüchel bei Rottenmann aus dem Hofe am Püchel entstanden ist.<sup>1</sup> Der erste uns bekannte Besitzer ist Georg Mayr. Er heirathete 1592, als Secretär und Kammerdiener der Herzogin Maria, die Dorothea, geborne Walter und verwitwete Perthis, und als Zeuge der Verlobung erscheint der Hofkanzler Wolfgang Schranz. Mayr war auch 1587—1604 Pfleger zu Wolkenstein, erhielt 1596 den Rathstitel und 1601 vom Erzherzog Ferdinand das adelige Prädicat von und zu Grafenegg. Später ehelichte er die Maria Maximiliana Delein. Georg Mayr ist am 26. December 1610 gestorben und hinterliess eine zahlreiche

<sup>1</sup> Auch Schloss Kaiserau bei Admont war noch im 16. Jahrhundert ein Bauernhof.

Nachkommenschaft, die Söhne Georg Friedrich, Jacob Christof und Hans Georg und die Töchter Veronica Markstaller, Anna Catharina Khlueg, Anna Maria Hofmann, Helena, Johanna Maximiliana und Maria Regina. Als Gerhaben der minderjährigen Kinder wurden Ambros Rainer zu Lindenbühel und Hans Presneger bestellt, gegen welche die Erben einen langjährigen Process führten. Georg Mayr fand seine letzte Ruhestätte zu St. Ruprecht (wo?). Wir theilen Einiges aus dem Nachlassinventar mit. Im Schlosse war eine gut eingerichtete Capelle mit dem Bilde des Salvators. An Büchern fanden sich 93 Bände vor. Die Rüstkammer enthielt ein Schlachtschwert, 27 Doppelhacken und 21 Hellebarden. Von den Pretiosen nennen wir zwei Goldketten mit einer Medaille des Erzherzogs Carl und einer solchen mit dem jüngsten Gericht, zwei silberne heidnische Pfennige.<sup>2</sup> Ein Ring mit Smaragden war während Georg's Krankheit nach Altötting gesandt worden. Die Tochter Johanna Maximiliana heirathete den Anton Manincor de Cassez. Die Witwe Maria Maximiliana erscheint schon 1615 als Gattin des Elias Neumayr. Jacob Christof war 1628 Secretär zu Admont und 1632 kaiserlicher Hofkammerconcipt in Wien. Hans Georg trat in den Orden der Gesellschaft Jesu und verzichtete 1626 zu Gunsten seines Bruders Jacob Christof auf die vom Vater ererbten Manneswehren und Kleidungen. Beide hatten ihre Studien in Graz gemacht.<sup>3</sup>

Im Jahre 1612 verkauften die Gerhaben der Mayr'schen Erben Schloss Grafenegg an Gallus Breuner, Doctor beider Rechten und innerösterreichischer Regierungsrath, um 8000 fl. und 100 Thaler Leihkauf. Maximiliana Manincor geborne Mayr versuchte den Verkauf rückgängig zu machen. Breuner vermehrte den Herrschaftsbesitz durch Ankauf von 32  $\frac{1}{2}$  Herrengült. Am 19. Febrnar 1618 verlieh ihm Erzherzog Ferdinand das Burgfriedsrecht, laut dessen das Gut rücksichtlich geringer Vergehen der Unterthanen von der Jurisdiction des Landes-

<sup>2</sup> Wahrscheinlich römische Denare. <sup>3</sup> Acten im Admonter Archiv.

gerichts Wolkenstein befreit wurde. Die Burgfriedsgrenze lief von dem Kreuze ausser Liezen bis zur Enns und der Strasse nach zum Weissenbach.<sup>4</sup> Am 22. Mai 1619 schenkte Ferdinand dem Gallus Breuner das Fischrecht im Weissenbache innerhalb der Grenze des Burgfrieds.<sup>5</sup> Mit Admont war Breuner 1626 in einen Forststreit verwickelt und 1628 gab er der Wirthin Ursula Nagenzaun zu Stainach im Kaufe einen Zehent zu Gröbming.

Im Jahre 1636 war Gallus Breuner nicht mehr am Leben, denn am 24. Februar verkaufte seine Witwe Maria, geborne Gruber von Grubeck, die Herrschaft um 26.000 fl. dem Stifte Admont.<sup>6</sup> Die Kinder der Verkäuferin Franz Caspar, der damals zu Siena die italienische Sprache lernte, und Maria Martha, Gemahlin des innerösterreichischen Kammerathes Johann Thomas Cassinedi zu Perneck, verzichteten auf ihr Einstandsrecht und alle Ansprüche. Es gab aber Anstände, weil manche Angaben des Urbars sich als unrichtig herausstellten.

In dieser Beziehung erfolgte 1640 eine Erklärung des Franz Caspar Breuner von Waldhof und Grafenberg, Beisitzer des Land- und Hofrechtes in Krain, er und seine Anverwandten seien bereit, das Stift schadlos zu halten, wenn zu Grafenegg gehörige Gülten als landesfürstliche, salzburgische oder andere Lehen angesprochen würden. Zum Schlosse gehörten ein Meierhof, zwei Gärten, ein Wald, das Fischrecht im Weissenbache, zwei Teiche in der Zwierten, 40 Tagwerke an Aeckern und 67 Madter (Mäher-) Theile an Wiesen. Die Oekonomie wurde in der Regel vom Stifte verpachtet. Als Pfleger zu Grafenegg erscheint 1651—1656 Friedrich Rascher von Weyeregg.

In Anbetracht der dem Abte Urban durch lange Jahre geleisteten treuen Dienste schenkten am 2. April 1662 Abt Raimund und der Convent von Admont dem Strechauer Pfleger Wenzel Stanislaus Hiernig das Schloss mit den um-

liegenden Gründen, behielten sich aber das *Dominium rectum*, das herrschaftliche Recht bevor. Im Jahre 1671 errichtete das Stift beim Schlosse ein Kreuz (Kapellennische) mit den Kosten von 6 fl. 3 ß. Hiernigs Witwe Maria Veronica vergab 1672 das Schloss um 2200 fl. an Hans Ernreich von Zurtschenthal in Ausee.

In Vischers Schlösserbuche erscheint Schloss Grafenegg als zweistöckiges Gebäude in einem Baumgarten stehend, der von einer Mauer mit hohem Thore umfassen ist. Auf einem vorstehenden Giebel erhebt sich ein Dachreiter mit Uhr. Innerhalb der Einfriedung zwei Wirthschaftsgebäude und im Vordergrunde ein Gasthaus. Nach Janisch<sup>7</sup> soll noch jetzt im Schlosse eine geheime Treppe vom Dachboden in den Keller führen.

Victoria von Reinspach, geborne Zurtschenthal, verkaufte das Schloss an Johann Jacob Ziegler. Fernere Besitzer waren 1755 Balthasar Bernkopf, 1789—1818 Benedict Bernkopf, welchem Franz Bernkopf und Karl Perl folgten, welcher 1871 daselbst eine Bierbrauerei errichtet hat. Gegenwärtig besitzt das Schloss Herr Rittmeister a. D. Hottawetz.

## Die Burg Gallenstein.

St. Gallen im neuen Walde. Gründung der Burg. During Griesser, der erste Burggraf. Alte Ortsnamen im Bereiche der Herrschaft Gallenstein. Schlosscapelle St. Peter. Ordnung der Strubferger. Riegungsartikel. Feuersbrunst im Schlosse. Altarweihe.

Von Admont führt eine Strasse in der Richtung nach Osten über die Buchau in drei Stunden nach dem Markte St. Gallen, welcher auch von der Eisenbahnstation Weissenbach in einer guten halben Stunde erreicht werden kann. Der schmucke Markt liegt in einem Seitenthale, welches von dem Buchauer- und Erbbache durchflossen wird. Beide Bäche bilden dann in ihrer Vereinigung den Weissenbach, welcher bei der gleichnamigen Ortschaft in die Enns fällt. Dem Markte St. Gallen gegenüber thronen die Ruinen der alten Veste Gallenstein. „Zwei mächtige viereckige Wartthürme flankirten

<sup>4</sup> Original im Admonter Archiv. <sup>5</sup> Wie oben. <sup>6</sup> Wie oben.

<sup>7</sup> Topogr.-statist. Lexikon von Steiermark. I. 373.

das Gebäude. Der stark beschädigte Mittelbau enthält die Spuren der Capelle mit den Ueberresten gothischer Fenster. Der Bau trägt in seinen Details Spuren des fünfzehnten und sechzehnten Jahrhunderts und späterer Renovationen.<sup>8</sup> So beschrieb im Jahre 1860 der Landes-Archäolog Karl Haas die Ruine einer Burg, der in der Landesgeschichte eine nicht unwichtige Rolle beschieden war.<sup>8</sup>

Die ganze Gegend vom Selzthale und Reitthale an zu beiden Seiten der Enns bis zur Frenz bei Altenmarkt war im 11. und 12. Jahrhundert ein fast ununterbrochenes Waldland. Die Umgebung des heutigen St. Gallen scheint am dichtesten bewaldet gewesen zu sein, was die Benennung im neuen Walde (*in nova silva*) bestätigt. Dieses ausgedehnte Waldland war das Urdotationsgut, welches die Stifterin von Admont, die Gräfin Hemma von Friesach und Zeltschach zum Behufe der Gründung dieser Abtei in die Hände des Erzbischofs Balduin von Salzburg gelegt hatte und welche dann Erzbischof Gebhard und seine Nachfolger mit ihren Spenden vermehrten. Die Bezeichnung „Neuer Wald“ ist auffällig. Eine Neuaufforstung, wie heut zu Tage, ist in jenen Zeiten, wo man sich Mühe geben musste, durch Ausrodung des Urwaldes Herr zu werden, nicht denkbar. In Urkunden von c. 1150 und 1159 heisst die Gegend einfach „im Walde“ und 1160 zum ersten Male „*in silva nova*“. Um das Jahr 1135 wies Abt Wolfold von Admont dem von ihm errichteten Nonnenkloster die Hälfte der zu zinsenden Schafwolle und neun Marderfelle von jener Waldgegend (*de silva*) zu.<sup>9</sup> Um 1150 erbaute der (bairische?) Edelherr Gottfried von Wetterfeld in diesem Walde, welcher daher schon stark besiedelt gewesen war, eine Kirche des h. Gallus und beschenkte selbe mit Liegenschaften und kirchlichen Geräthen.<sup>10</sup> Am 22. September 1152 weihte Erzbischof Eberhard I. die neuerhobene Kirche, gewährte derselben mit Taufstein und Friedhof die Rechte einer Pfarrkirche und wies ihr die Zehente aller

<sup>8</sup> Mitth. d. histor. Vereines für Steiermark<sup>4</sup>. X. 307. <sup>9</sup> Zahn „Urkundenbuch des Herzogthums Steiermark“ I. 171. <sup>10</sup> L. c. n. 295.

dortigen Neureute zu.<sup>11</sup> In diesem Documente wird betont, dass die Kirche St. Gallen in einer neuen Waldlichtung (*in novalibus ejusdem silve*) gelegen sei. Da sich ein Theil dieser Neureute bald wieder bestockt und zu einem jungen Walde gebildet haben mochte, hätten wir einen Fingerzeig, wie die Bezeichnung „im neuen Walde“ entstanden sein dürfte. Im Juni 1159 bestätigte derselbe Kirchenfürst dem Stifte Admont die Zehente von den Neureuten zu St. Gallen im Walde mit Ausnahme des der Kirche und dem Pfarrer gebührenden Antheiles.<sup>12</sup> Ein Heinrich von St. Gallen erscheint als Zeuge in einer Urkunde von 1166, und es dürfte auch der Zeuge *Sifridus de Silva* (c. 1170) nach St. Gallen gehören.<sup>13</sup> Im Mai 1184 bestätigte Kaiser Friedrich I. dem Kloster Admont die Neureute zu St. Gallen.<sup>14</sup>

Am 22. Juli 1185 bestätigte Papst Lucius III. dem Kloster den Besitz der Kirche St. Gallen (*in silva nova*) und der Saline Weissenbach.<sup>15</sup> Die vom Erzbischof Eberhard der Kirche St. Gallen gewidmeten Zehente von Neubruchen und Salinen solten zum Theile zum Unterhalte armer Pilger und Reisender verwendet werden. Diese Erträgnisse waren aber von einem der Stiftsäbte für die Klosterschaffnerei eingezogen worden. Nun stellte um das Jahr 1200 Abt Johann dieselben ihrem ursprünglichen Zwecke zurück.<sup>16</sup> Die Bezeichnung „*Nova silva*“ erscheint auch in einem Diplom des Erzbischofs Eberhard II. vom Jahre 1267.<sup>17</sup>

Nun verschwindet für längere Zeit die Oertlichkeit St. Gallen und deren Umkreis in den Büchern der Landesgeschichte. Wir können nur annehmen, dass dieses admontische Gut, gleich den übrigen Besitzungen des Klosters von Präpsten (*Praepositi*) oder Amtleuten (*Officiales*) verwaltet worden sei. Wie die Henne ihre Küchlein um sich sammelt und ihnen unter ihren Flügeln Schutz gewährt, so gewann die Kirche St. Gallen im Laufe der Zeit durch Lichtung des Waldes und zahlreiche Ansiedelungen stets sich mehrende Pfarrkinder.

<sup>11</sup> L. c. n. 346. <sup>12</sup> L. c. n. 400. <sup>13</sup> L. c. n. 499 u. 530. <sup>14</sup> L. c. n. 625. <sup>15</sup> L. c. n. 641. <sup>16</sup> L. c. II. n. 33. <sup>17</sup> L. c. n. 85.

Zu den Jägern, Fischern, Bergleuten gesellten sich auf ihren Höfen und Huben sitzende Bauern, bald entströmte feurige Lohe den Essen der Hammerstätten und die Enns trug auf ihrem Rücken deren Producte nach Steyr. In der Gegend von Weissenbach vermittelte eine Ueberfuhr den Verkehr mit dem rechten Ennsufer und das Stift erhob dort schon frühzeitig von fremden Durchreisenden und den Frachtschiffen eine Gebühr. Am 9. Jänner 1277 ertheilte König Rudolf dem Stifte die Befugniss, am Orte, der Urvar genannt wurde, eine Brücke zu erbauen und die übliche Gebühr auch fortan einzuheben.<sup>18</sup>

Die damaligen kriegerischen Ereignisse und die herrschende Unsicherheit der Personen und Habe bewogen den Abt Heinrich II. einen festen Zufluchtsort zu schaffen und er erwählte zu diesem Zwecke die Gegend von St. Gallen. Am 30. April 1278 erlangte er vom König Rudolf die Erlaubniss, auf Klosterboden ein Bollwerk (*munitio*) zu errichten.<sup>19</sup> Zwar wird in der Urkunde die betreffende Oertlichkeit nicht genannt, aber eine gleichzeitige Quelle, das Saalbuch Nr. III, sagt ausdrücklich: *Idem (Heinricus) licentiam castrum Gallenstaine erigendi a domino rege impetravit.*<sup>20</sup> Am 1. August 1283 bestätigte Herzog Albrecht das von seinem Vater ertheilte Privileg.<sup>21</sup> Die Erbauung der Veste Gallenstein dürfte also innerhalb der Jahre 1278—1283 geschehen sein. Das Herrschaftsgebiet von Gallenstein reichte von der Buchau bis zur Frenz, bis zur Wandaubrücke bei Hiefiau und über Mandling und Wildalpen. Gallenstein wurde von nun an der Sitz eines Burggrafen, welcher das Schloss in gutem Stande zu halten und die Gefälle von den Unterthanen einzuheben verpflichtet war. Dieses wichtige Amt vertraute der Abt dem During von Gries.<sup>22</sup> Die weise Vorsicht, welche den Abt den Entschluss fassen und vollbringen liess, eine feste Burg zu bauen, war

<sup>18</sup> Original im Admonter Stiftsarchive. <sup>19</sup> Wichner „Geschichte d. Stiftes Admont“ II. 380. <sup>20</sup> L. c. II. 398. <sup>21</sup> „Ein Knecht hiez During von Griez, der hat dez abts pruder tochter“. „Nu waz During von Griez purkgraf daz Gallenstein“. Reimchronik des Ottokar von Steier.

vollkommen gerechtfertigt. Denn im Jänner 1292 fielen die gegen Herzog Albrecht verbündeten Baiern und Salzburger in das steirische Ennsthal ein, eroberten die das Admonterthal schützenden Klausen und das Kloster selbst, welches sie plünderten. Rechtzeitig waren Abt und Convent mit dem Kirchenschatze nach Gallenstein geflüchtet.<sup>22</sup>

Seinem Castellan zu Gallenstein During Griesser schenkte der Abt das vollkommenste Vertrauen. Er verwendete denselben bei den wichtigsten Geschäften der Abtei und häufig begegnet uns During als Zeuge in den Urkunden derselben. Allein sein Vertrauen wurde übel belohnt. Wenn wir dem Reimchronisten glauben dürfen, hätte During sich im Münzwesen, welches damals der Abt in seiner Stellung als Landschreiber und Günstling des Herzogs Albrecht zu leiten hatte, Unrichtigkeiten zu Schulden kommen lassen und dem Abte grossen Schaden gebracht. Der Abt liess ihn ergreifen und zu Strechau einkerkern. Wohl verzieh er ihm wieder: allein During konnte die ihm widerfahrene Schmach nicht vergessen und dachte an Rache. Als am 25. Mai 1297 Abt Heinrich der Höhe des Dietmannsberges bei Admont zuritt, waren During und dessen Anhang im Gefolge. Diese Gelegenheit benützte During und sandte meuchlerisch einen Pfeil in die Brust des Abtes. Wohl ereilte die irdische Gerechtigkeit die Mörder, welche zu Rottenmann der Hand des Henkers verfielen, allein Heinrichs Erdenwallen war abgeschlossen.

Dieser energische Abt liess über den sämtlichen Grund- und Gültbesitz des Stiftes ein Urbar anfertigen, von dem wenige Fragmente sich erhalten haben. Wir verzeichnen hier einige Ortsnamen des damaligen Herrschaftsgebietes von Gallenstein: Frodnize (Frenz), Louzach (Lausach), Puechove (Buchau), Petra quae dicitur Want (Wandau), Laimpach, Gemze (Gams), Kametzenstain (Gamsstein), Susinpach (Säussenbach), Wildalbe, Greideralbe (Kräuterin), Ozelich (Essling), Tumpawe (bei Landl), Chripave (Krippau), Super Hals (bei Palfau), Weizen-

<sup>22</sup> „Da eyllt snellichleich der abbt Hainreich gegen Gallenstein.“ L. c.

pach, Eschenawe (Eschau), Antiquum Forum (Altenmarkt), Salzawe, Uebergang (bei Landl), Spitzenpach. Revenich (Grossreifling), Tyefengraben, Auf der Strube (die Strub), Palfawe. Gegen Ende des 13. Jahrhunderts zählte man 148 Höfe und Huben. Zu Weissenbach, Haimbach und Reifling waren Flossländen und Waarenmagazine.

Der Nachfolger Durings als Burggraf zu St. Gallen ist nicht bekannt. Möglicherweise war es schon Dietrich Lauterbeck, welcher in zwei Urkunden des Jahres 1330 als mit dieser Würde bekleidet erscheint. Er war ein Verwandter des Admonter Abtes Ekhard.<sup>23</sup> Ortolf von Horneck verkaufte 1327 dem Stifte Güter „in dem walde datz sande Gallen.“<sup>24</sup> Im Jahre 1335 stellte Ulrich Gleusser dem Kloster entzogene Burgrechte<sup>25</sup> „datz sand Gallen vnd datz dem Alten Marchet“ zurück.<sup>26</sup> Dietrich Lauterbeck, der indessen Landrichter zu Wolkenstein geworden war, gerieth 1339 in Streit mit Ulrich II., Ekhard's Nachfolger auf dem äbtlichen Stuhle Admonts. Ursachen des Haders gab es nur zu viele. Dietrich hatte dem vorigen Abte Geld zum Wehrbau des Schlosses Gallenstein und zu den Kosten der äbtlichen Weihe vorgestreckt; das Stift forderte hingegen Ersatz der Schäden an Forsten und Jagden. Herzog Albrecht II. schlichtete den Streit.<sup>27</sup> Derselbe Landesfürst ordnete auch im Jahre 1340 eine Irrung zwischen der Karthause Gaming und dem Stifte Admont bezüglich der Gebietsgrenzen der Herrschaft Gallenstein.<sup>28</sup>

Die Verwaltung der Burg und Herrschaft Gallenstein führte 1344—1353 Conrad von Petersdorf. Einen Conrad von P. (wohl dem unsrigen) nennt Abt Ekhard in einer Urkunde von 1330 seinen Schwager („unser geswei“) und

dessen Hausfrau Cunigund seine Muhme. Als am 13. August 1361 Herzog Rudolf IV. persönlich in Admont weilte, verpflichteten sich Abt Albert II. und sein Convent, mit Geld und Blut, mit Habe und Gut dem Landesfürsten beizuspringen, ihm und seinen Leuten die Burg Gallenstein im Nothfalle offen zu lassen und den dortigen Burggrafen deshalb in Eid und Pflicht zu nehmen.<sup>29</sup> Zwei Holden der Karthause Gaming Dietrich Süppel und der Fischer Otto waren 1368 in Verletzung der stiftischen Jagd- und Fischereirechte betreten und zu Gallenstein in Haft genommen worden. Erst als man für selbe mit zwanzig Pfund Bürgschaft geleistet hatte, wurden sie wieder in Freiheit gesetzt.<sup>30</sup> Heinrich Rorhofer, Bürger zu Steier, hatte admontische Wälder am Einflusse der Salza gegen die Enns zur Abstockung gepachtet, weigerte sich aber, die gebührende Abgabe bei Verflössung des Holzes an der Mauthstätte zu Weissenbach zu entrichten. Es kam zur Klage und Rorhofer musste sich mit vierzig Mark Wiener Pfennigen abfinden.<sup>31</sup> Als im Jahre 1378 Hans Gleusser dem Hans Zöttlein ein Burgrecht „dacz sand Gallen in dem markt“ verkaufte, siegelte den Brief Otakcher Pewzlein, Richter zu St. Gallen.<sup>32</sup>

Auf der Feste Gallenstein finden wir 1388 als Burggrafen Friedrich von Saurau. Seine Anstellung mag eine bloss provisorische gewesen sein, denn erst am 7. Juli 1395 beurkundet er, dass ihm Abt Hartnid Gleusser von Admont die Pflege des Schlosses anvertraut und ihm eine genügende Burghut<sup>33</sup> zugewiesen habe.<sup>34</sup> Wie mit dem Kloster Gaming entbrannten auch zeitweilig mit einem anderen Gutsnachbar, dem Stifte St. Lambrecht heftige Streitigkeiten bezüglich der Grenzen und der Jagd- und Fischrechte. Im Jahre 1392 verglichen sich die Aebte Hartnid von Admont und Rudolf von St. Lambrecht dahin, dass sie am Streitorte, an der Salza,

<sup>23</sup> Derselben Familie gehörten an: Abt Albert II. (1361—1384), Albel, Pfleger im Ennsthale (1341), Albrecht, Richter zu Admont (1381—1415), und die Brüder Ekhard (1361—1374) und Jacob (1367 bis 1383). <sup>24</sup> Original zu Admont. <sup>25</sup> Puchrecht war ein vererbliches und verkäufliches Nutzungsrecht an liegenden Gründen. <sup>26</sup> Original zu Admont. <sup>27</sup> Wichner „Geschichte von Admont.“ III. 43—44. <sup>28</sup> L. c. 275.

<sup>29</sup> Muchar „Gesch. d. Hztb. Steiermark, VI. 356. <sup>30</sup> L. c. 386. <sup>31</sup> Steierm. Zeitschrift. J. 1833, XI. 50. <sup>32</sup> Original zu Admont. <sup>33</sup> Puorkchuot, die dem Pfleger zugesicherten Einkünfte. <sup>34</sup> Original in Admont.

gemeinschaftlich fischen und jagen, und den Ertrag redlich theilen wollen.<sup>35</sup> Unsere Quellen lassen uns in Unkenntniß, wann und in welcher Weise Friedrich von Saurau seinen Posten verlassen habe. Sein Siegel zeigt einen rechtsschauenden Adler mit der Legende: „†S. FRIDRICI DE SAWRAW.“

Ihm folgte als Burggraf Otto Trientner. Dieser war 1394—1396 Propst (Verwalter) in Zeiring und 1412—1433 in gleicher Eigenschaft zu Mautern. Im Jahre 1430 stifteten er und seine Gemahlin Anna Steindorfer einen Jahrtag in der Stiftskirche zu Admont. Sein Wappenschild ist senkrecht getheilt, die Felder vorn geschacht, hinten schräg gegittert. Trientner verkaufte 1407 dem Abte Hartnid eine Schwaige „am Stulperg“ zu Oppenberg. Ueber seine Amtsführung zu Gallenstein ist nichts weiter bekannt. Im Jahre 1415 erscheint als Burggraf Hans von Steinach. Die Steinacher waren seit dem zwölften Jahrhundert im oberen Ennsthale reich begütert. Hans war später 1423—1424 Richter zu Admont. Im Schilde führen sie drei verjüngt aufeinander geschichtete Steine. Im Jahre 1416 wurde eine Beschau der strittigen Grenze zwischen Gallenstein und dem Kloster Gaming gehalten und war in der Gegend von Gams ein Bau auf Gagat (pechartige Braunkohle) aufgeschlossen worden, welchen Bürger aus Schwaben auf stiftischem Grunde betrieben und dem Stifte den Bergzehent abführten.<sup>36</sup> Ein Urbar vom Jahre 1421 erwähnt der Kapelle St. Peter im Schlosse Gallenstein, an welche eilf Unterthanen zu Gams zehentpflichtig waren. In diesem Grundbuche werden die Oertlichkeiten Wolfsbachau und Seeberg genannt.

Von 1428 bis 1453 sass Simon Stettheimer als Burggraf auf Gallenstein. Er war ein Bruder des Abtes Andreas und hatte zwei Söhne, Sigmund und Bernhard; der erstgenannte verwaltete 1452—1471 das admontische Amt Obdach (Admontbüchel). Simon war 1417—1428 Jägermeister des Siftes. Er besass ein Haus im Markte St. Gallen. Im Jahre 1426 entschied Herzog Friedrich einen Grenzstreit zwischen

den Klöstern Admont und St. Lambrecht. Streitobjecte waren Wildalpen, Säussenbach, die Kräuterin, Grasalpe, die kleine und rothe Lassing im Bereiche der Herrschaft Gallenstein<sup>37</sup>. Der stets wachsende Verkehr auf und an der Enns machte eine Regelung der Flossfahrt nöthig. Es erschien daher am Sonntag Laetare 1440 eine Ordnung für die Strubfergen<sup>38</sup>. Für die Befolgung dieser Satzung hatte der Pfleger zu sorgen. Im Jahre 1456 wurde diese Ordnung erneuert. Als Aufsichtsräthe wurden vier Männer bestimmt mit dem Pfleger als Obmann, welcher auch mit Strafen vorgehen konnte<sup>39</sup>. Im Jahre 1442 bestimmte Abt Andreas „auf vnsern Haws Gallenstein“ die Art und Weise, in welcher die Unterthanen zur Erbauung, beziehungsweise Erhaltung der Brücke zu Weissenbach Hilfe zu leisten hatten<sup>40</sup>. Um diese Zeit wurden auch die alten Ruegungsartikel der Herrschaft neu eingeschärft<sup>41</sup>. Wir lassen hier einige derselben folgen: „Wann auch des haws halben zum Gallenstein notturft beschiecht, was das sey, veynndt, fewr, ander schaden . . . es sey bey tag oder bey nacht, so sol ein yeglicher in der herrschaft angesessen oder wanhaft zu dem haws . . . rettung und beystandt tuen, damit . . . dem haws geholffen werdt.“ An Bussen (Strafen) werden erwähnt: „Von ainem schuss mit ainer armbrust funf phundt vnd LX dn. Ain Slag mit ain spiess V ã LX dn. Mit ain knütl V ã LX dn. Ain stainwuerf V ã LX dn. Das alles stet nach gnaden. Ain mauslag mit offen handt V ã LX dn. Mit zuegetaner handt LXXII dn. Messer zugken XXIII dn. Swert zuckhen 1/2 ã dn. Verpottnew wardt LXXII dn. Allerlay frawel LXX dn. Des von Admund lewt, wenn einer pluet macht, I ã II dn.“

Seinen Neffen Sigmund und Bernhard Stettheimer bewilligte 1453 der Abt Andreas, dass sie das Haus ihres seligen

<sup>37</sup> L. C. III. 431. <sup>38</sup> Die Strub ist eine Flussenge in der Hainbachau bei Altenmarkt. Fergen wurden die Schifflente genannt. <sup>39</sup> Bischoff und Schönbach „Steirische . . . Taidinge“. 45—47. <sup>40</sup> Wichner l. c. III. 457. <sup>41</sup> Unter Ruegung verstand man die Aufzeichnung und Verkündigung althergebrachter Rechtsgewohnheiten.

<sup>35</sup> Wichner l. c. III. 386. <sup>36</sup> L. c. III. 134. 136. 137.

Vaters im Markte St. Gallen verkaufen dürfen<sup>42</sup>. Um diese Zeit hatte Niclas Gribinger das Amt eines Burggrafen inne. Derselbe erscheint 1445 als ein reicher Gutsbesitzer in Eibiswald<sup>43</sup>, und 1467 als Siegler einer Urkunde<sup>44</sup>. Der nächstfolgende Burggraf war Moriz von Stainach (1455 bis 1467). Er war vermählt mit Walburga Peisser. Er hatte eine zahlreiche Nachkommenschaft. Söhne waren Abt Leonhard von Admont, Franz (1494—1508) Admonter Propst zu Gstatt und Georg, auf welchen wir noch zu sprechen kommen. Von den Töchtern sind Magdalena Phuntan, Anna von Zedlitz zur Mauer und Catharina bekannt. Moritz erscheint 1469 als salzburgischer Amtmann zu Haus. Im Jahre 1466 bestätigen Leonhard und Hans Kathreier, dass Moriz von Steinach ihrem Vater Peter, Wirth an der Rinn zu Admont, eine Schuld von 100 fl. rückbezahlt habe<sup>45</sup>. Im folgenden Jahre wurde Gallenstein zum Theile ein Raub der Flammen, doch wurden die Gebäude bald wieder hergestellt. Um diese Zeit bestanden auf dem Territorium der Herrschaft sieben grosse (wälsche) und sechs kleine Hämmer. Hervorragende Gewerken waren Kernstock, Schickerl und Zott. Die vielen Waldungen, von welchen das Stift nur geringe Stockzinse forderte, begünstigten das Gedeihen der Eisenindustrie.

Von 1469 bis 1474 verwaltete Hans von Trautmannsdorf die Pflege Gallenstein. Er war ein Neffe des Abtes Johann III. von Admont und erscheint 1474—1503 als Propst zu Mautern. Sein Nachfolger in der Pflege Gallenstein, Oswald Drachsler (1474), war gleichfalls (1465—1473) Propst zu Mautern. Zu Gallenstein bezog er für die Burghuth 84  $\bar{n}$ , ferner 400 Käse à 6 Pfennig, sechs Fass Wein und den auf 20  $\bar{n}$  bewertheten Schlosszehent. Auch hatte der jeweilige Pfleger den unter dem Schlosse gelegenen Meierhof mit Aeckern und Wiesen zur Benützung. Sieben Pfund erhielt er zur Beleuchtung der Schlossecapelle. Im Jahre 1478 wurde die Strasse durch die Krippau angelegt. Bei dem Schloss-

brande des Jahres 1467 hatten die Unterthanen sowohl bei den Rettungsarbeiten als auch bei dem Neubau eifrige Dienste geleistet. Als Zeichen der Dankbarkeit ordnete der Abt an, dass bei Besitzwechsel hierfür statt des dritten nur der zehnte Pfennig zu reichen sei.<sup>46</sup> Pfleger war damals Bernhard Gartner.

Derselbe stiftete 1496 mit 600 fl. und einem silbernen Becher sich ein Anniversar in der Stiftskirche. Am 1. September 1481 weihte Abt Johann den Altar in der Capelle des weissen Thurmes. Einer Rechnung des Pflegers Gartner vom Jahre 1484 entnehmen wir folgende Ausgabeposten: Dem Augustin 6  $\bar{n}$ , dem Jörg Flügl 6  $\bar{n}$ , dem Kellner Jörg 6  $\bar{n}$ , dem langen Merten 6  $\bar{n}$ , dem Marstaller 6  $\bar{n}$ , dem Trompeter Wolf 5  $\bar{n}$ , den vier Wächtern je 20  $\beta$ , dem Bauknechte Kunz 5  $\bar{n}$ , und ein Paar Schuhe, dem Bauknechte Christian 4  $\bar{n}$  und sechs Paar Schuhe, dem Bauknechte Jörg den Rest per 10  $\beta$ , der Köchin 4  $\bar{n}$ , der Viehdirne, genannt die gross Bärbl, 21  $\beta$  und zwei Paar Schuhe.

Hammergewerken. Ladstätte zu Weissenbach. Abt Anton I. stirbt zu Gallenstein. Die Stainacher als Pfleger. Bauernkrieg und Türkennoth. Protestantische Anklänge.

Im Jahre 1487 werden als Gewerken angeführt: Trodel, Panz, Erhard Eisenwolf, Michael Prantl, Michael von Spitzenberg, Gangl, Georg Kernstock, Gallus Schickerl am Schintlbach, Jacob Grass, Christian in Landl,<sup>47</sup> Peter Lex, Michael in Lainbach, Georg Spanring und Jobst Schickerl. Im Jahre 1491 starb im Schlosse Gallenstein ein Gefangener, den man nicht leicht als solchen hätte vermuthen können. Es war der Abt von Admont *Antonius Gratia Dei* oder Gottesgnad. Dieser, ein geborner Venetianer, war 1483 in Folge einer zwiespaltigen Wahl von Max I. dem Kloster aufgedrängt worden. Im Verdachte, dass er den Kirchenschatz schädige, floh er aus Admont, wurde zu Arnoldstein festgenommen und zu Gallenstein in einem anständigen Gemache, welches

<sup>42</sup> Original zu Admont. <sup>43</sup> Muchar VII. 330. <sup>44</sup> L. c. VII. <sup>45</sup>

<sup>45</sup> Stainacher Familienbuch.

<sup>46</sup> Wichner, l. c. IV. 469. <sup>47</sup> Derselbe erbaute um 1507 die Capelle zu Reifing.

noch lange die Herrenkammer hiess. eingeschlossen.<sup>48</sup> Von 1495 bis 1525 verwaltete Georg von Stainach die Herrschaft. Er war ein Bruder des Abtes Leonhard. Er war zweimal vermählt mit Catharina von Stainach und Veronica Püchler. Ihm (wohl für die Burgecapelle?) verlieh der päpstliche Legat Bartholomaeus de Camerino einen Ablass und seinem Bruder dem Abte hatte er 290 fl. geliehen.<sup>49</sup> Auch Abt Michael Griesauer stellte ihm 1502 einen Schuldbrief über 810 Pfund aus. Im Jahre 1507 war Michael von der Prälatur in Admont verdrängt worden und der Bischof von Laibach Christof Rauber waltete als Commendatarabt. Georg Stainacher, ein warmer Anhänger Michael's war 1514 mit dem Abte Christof der Burghut wegen in Streit gerathen, welcher durch ein Schiedsgericht beigelegt wurde. Am 23. September beurkundete der Abt, er wolle den Stainacher in dem Falle, als Michael wieder in den Possess der Abtei gelangen würde, seines Eides und Gehorsams entbinden.<sup>50</sup> Schon 1508 hatte der Schaffner Michael Valler, ein Laibacher Dombherr, dem Abte Christof geklagt, der Prior wolle ihm Gallenstein nicht einräumen. Der Prior hätte gesagt: „abbt Michel sei sein abbt vnd ste in khrieg vnd möcht pald eingesetzt werden, so möcht er denn sollichs nit mit gueter gewissen verantburten, so er hietz das gschlohs ewren gnaden zuestellet.“ Die Ladstätte zu Weissenbach wurde 1515—1524 von Bartholomäus Trodl verwaltet. Im Jahre 1516 gingen von hier 213 Flösse mit Rauheisen und 231 mit geschlagenem Zeug nach Oesterreich ab. Als 1517 zu Eisenerz der Handel mit Eisen neu geregelt wurde, war Georg Stainacher einer der Briefsiegler.

Am 30. November 1518 befahl Kaiser Max dem Abte, er möge dem Pfleger zu Gallenstein auftragen, die Einfuhr von Wein und Getreide aus Oesterreich längs der Enns nach

<sup>48</sup> Man vergleiche über diesen Abt, der auch manche Verdienste um das Stift aufweisen konnte, Wichner l. c. IV. 24—36. <sup>49</sup> Stainacher Familienbuch. Georg von Stainach wurde auch 1495 nach Admont berufen, um als Zeuge bei der Vidimation der Privilegien des Stiftes zu dienen. <sup>50</sup> Wichner l. c. IV. 510.

Eisenerz nicht zu beirren.<sup>51</sup> Der Bauernaufstand im Jahre 1525 berührte auch stark die obere Steiermark. Das Stift, welches rechtzeitig alle Werthsachen nach Gallenstein geflüchtet hatte, wurde überfallen und geplündert. Als am 26. Juni Abgeordnete der steirischen Landschaft sich zu einer Versammlung der obderennsischen Stände nach Steyr begeben wollten, wurden sie von den Aufrührern zurückgejagt und mussten sich nach Gallenstein in Sicherheit bringen.<sup>52</sup> Am 1. August beschlossen die innerösterreichischen Stände eine verstärkte Bemanning des Schlosses.<sup>53</sup>

Nachdem Georg von Stainachs Sohn Sebastian schon längere Zeit seinen Vater in der Verwaltung vertreten hatte, wurde ihm 1524 die Pflege ganz übertragen. Im Jahre 1525 wurde der Meierhof neu gebaut. Der Bau eines Hauses für den Nachwächter kam 1528 auf 29 Pfund zu stehen. Die Stainacher kamen öfters in die Lage, dem bedrängten Stifte mit grösseren Summen beizuspringen. Im Jahre 1529 erklärten Abt und Convent, dem Sebastian, Andreas und Paul von Stainach 12.000  $\text{fl}$  schuldig zu sein.<sup>54</sup> Das Jahr 1532 war durch einen Einfall der Türken in die österreichischen Länder denkwürdig. Ein Heerhaufe unter Kasim Beg wollte von Weyer aus in das steirische Oberland einfallen. Da waren es vorzüglich die admontischen Unterthanen, die rüstigen Holz- und Hammerleute und sicher schiessende Jäger, welche von den Verhauen am Pfaffenstein und Sattelhag die Moslims mit blutigen Köpfen zurückwiesen.<sup>55</sup> Wie mit Gaming und St. Lambrecht hatte das Stift auch mit dem Bisthum Freising, als Besitzer der Herrschaft Waidhofen an der Ybbs, wegen der Besitzgrenze öfters Streitigkeiten. Am 10. Juni 1534 fand deshalb eine Beschau statt, an welcher auch Andreas und Sebastian von Stainach theilnahmen.<sup>56</sup>

Nach Sebastian von Steinach gelangte 1535 dessen Sohn

<sup>51</sup> Original zu Admont. <sup>52</sup> Prevenhuber „*Annales Styrenses*“ 223. <sup>53</sup> Notizblatt zum „Archiv zur Kunde österreichischer Geschichte“, IX., 72. <sup>54</sup> Original zu Admont. <sup>55</sup> Prevenhuber l. c. 251. <sup>56</sup> Wichner, IV., 105.

Paul zur Verwaltung der Herrschaft. Seine Gemahlin war Scholastica N. und seine Tochter Anna war mit Seifrid Narlinger vermählt. Im Uebergabsinventare des Schlosses sind verzeichnet: 7 Falkonete, 60 Hakenbüchsen, 4 Fass Pulver und 1 Fass mit Kugeln. Für die Burghut erhielt Paul 84  $\bar{n}$  und 5 Fass Wein. In seinen Amtsrechnungen finden sich jährlich 10 Metzen Hafer als „huntas“, d. i. Futter für die Jagdhunde im Oberhofe bei St. Gallen. Im Jahre 1536 kostete die Verglasung im grossen Schlossthurm mit 208 Scheiben 2  $\bar{n}$  4  $\beta$  24  $\mathcal{S}$ . Der Gang ober dem inneren Thore beim Gefängnisse wurde 1539 neu gezimmert. Um diese Zeit waren im Bereiche der Herrschaft 21 grosse und 12 kleine Eisenhämmer in Betrieb. Im Jahre 1540 wurde dem Paul von Stainach die Pflege auf weitere fünf Jahre verliehen. Er war gehalten, zum stiftischen Heerbann ein gerüstetes Pferd sammt Knecht zu stellen. Die stets drohenden Einfälle der Türken nöthigten auch das Stift zu kostspieligen Rüstungen. Am 1. September 1541 ersuchte der Landeshauptmann in Oberösterreich, Julius Graf Hardegg zu Glatz und Machland, den Abt Amand Huenenwolf,<sup>57</sup> für Verhauung und scharfe Bewachung der Landesgrenze Sorge zu tragen.<sup>58</sup> Aus dieser Zeit finden sich Nachrichten über Gefangene auf Gallenstein. So sassen Mert Holzer 38 und Mathes Farpüchler 8 Wochen im Kerker. Die Atzungskosten betruhen 14  $\bar{n}$  10  $\beta$  und die „strenge Frage“ (Tortur) kostete 20  $\beta$ . Wenn diese platzgriff, kam der Landrichter von Wolkenstein und als Beisitzer erschienen sieben Bürger des Marktes St. Gallen. Der Caplan zu St. Gallen Hieronymus Schickerl vermachte 1542 in seinem Testamente dem Pfleger, „ain taffenten joppenzeug sambt aiuem parchanden vuterzug“, dessen Hausfrau Scholastica einen ungarischen Goldgulden und deren Tochter Anna einen rheinischen Goldgulden. Im Jahre 1543 wurde der im Besitze der Unterthanen befindliche Waffenvorath beschrieben. Man fand 481 Büchsen,

<sup>57</sup> Noch erinnert der Bauernhof Hühnerwolf in der Frenz am Fusse der Esslingalpe an die Familie, welcher der Abt entstammte. <sup>58</sup> Original im Stifte.

67 Stacheln, 320 lange Spiesse, 212 Hellebarden, 294 Thierspiesse und „Schaflin“ (Jagdspeere) und 53 Seitenwehren. Diese beträchtlichen Ziffern geben beredtes Zeugnis für die Wehrkraft des damaligen Landvolkes.

Am Sonntag vor Simon und Juda 1545 reiste Paul von Stainach in geheimer Mission in Angelegenheiten des Stiftes nach Wien. Es handelte sich wahrscheinlich darum, die am 24. October vollzogene Wahl des Abtes Valentin Abel dem Hofe zu Wien zu melden. Im August 1548 wurde abermals eine Commission bezüglich der Grenzen gegen Waidhofen und Gaming gehalten, und da die Landesgrenze mit der Gallensteiner zusammenfiel, waren auch landesfürstliche Abgeordnete zugegen. Im Ganzen betheiligten sich 44 Personen an dieser Begehung. Bei dieser Gelegenheit erhielt Gallenstein als Gäste nebst dem Abt die Herren Bartholomäus von Mosheim, Tiburz von Sinzendorf, Ruprecht von Prank, Peter Galler, Veit von Stainach und Gregor Zach von Lobming. Das Frühmal berechnete der Pfleger mit 1  $\bar{n}$  4  $\beta$  2  $\mathcal{S}$ , das Hauptmahl mit 2  $\bar{n}$  2  $\beta$  und das „Nachtzechen“, wobei 28 „Khandl“ Wein vertilgt wurden, mit 1  $\bar{n}$  6  $\beta$  28  $\mathcal{S}$ . An der Ladstätte zu Weissenbach wurden in den Jahren 1549—1552 1897 Flösse geladen. In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts kamen als Gewerke vor: 1501 Peter Spanring in Reifling. 1503—1526 Wolfgang Praunhofer in Reifling. 1513 Vital Grass und Leonhard Prantl im Oberhofe zu St. Gallen. 1525 Michael Schickerl am Spitzenbach.<sup>59</sup> 1527 Hieronymus Prantl zu Weissenbach. 1538 Clemens Kernstock in der unteren Au zu Oberreit. 1538—1539 Martin Reinprecht zu Lainbach und am Mühlbachsteg zu Reifling. 1541 Wolfgang Mühlperger unter dem Spitzenberg. 1543 Christof Grass am Weissenbach. Der oben genannte Wolfgang Praunhofer († 1549) besass sechs Hämmer zu Reifling, deren einer den Namen „am Forchenstein“ führte.

<sup>59</sup> Der früher erwähnte Hammermeister Christian (Praunhofer) zu Reifling, der Gründer der dortigen Capelle, starb 1526.

Am 2. März 1551 ging der Pfleger Paul von Stainach mit Tod ab. Nachfolger im Amte war sein Bruder Sebastian, der aber schon im folgenden Jahre die Pflege resignirte. Er hatte zwei Töchter, Katharina und Judith, und ist 1555 gestorben.<sup>60</sup> Er hielt sich einen ökonomischen Beamten Christof Kasegger, der den Titel Hauspfleger hatte. Unter ihm wurden kleinere Bauten (Kammer, Erker) im Schlosse vorgenommen. Die Pflege übernahm nun der edle Sebastian Inderseer zu Schmiding. Ihm wurde die Summe von 1200  $\pi$ , die er seinem Vorgänger ausgezahlt hatte, auf dem Schlosse sichergestellt. Im Uebergabsinventar ist von zwei Capellen in der Burg die Rede. Da damals die meisten Adeligen, auch einige Stainacher, dem Lutherthum anhängen, mögen diese Capellen ziemlich vernachlässigt worden sein. Die zwei Kelche und die Messkleider waren in Verwahrung des Lederers Stefan im Markte. Inderseer hatte die Schwester Martha des Sebastian von Stainach zur Ehegesponsin und aus erster Ehe die Kinder Hans Stefan, Hans Thomas, Hans Philipp, Hans Paul, Hans Christof, Hans Georg und Potentiana. Martha ehelichte später den Sigmund von Jormannsdorf. Im Jahre 1552 wurden die Treppen beim rothen Thurm gebessert. In diesem Jahre wurde wie gewöhnlich ein Banntaiding gehalten. Kunz Has fungirte als Procurator, Lenz Steirer las die Riegungsartikel und der Marktrichter hielt den Gerichtsstab. Damals waren 23 Beisitzer. Um diese Zeit bestand ein Postritt zwischen Altenmarkt und Admont.

Im Jahre 1553 wurden Berathungen gepflogen über den Bau eines Holzrechens zu Reifling und die Anlegung einer neuen Strasse an der sogenannten Steinwand zum Säussen- und Gamsforst. Das letztgenannte Project gelangte auch da-

<sup>60</sup> In seinem Testamente, ddo. 1. December 1555, ordnete er an, man soll ihm in der Kirche zu Pürgg einen Grabstein errichten; „mit allem seinen ornat vnd geziert, wie ainer ritterlichen Person gepuert, mit Helmb, Schilt vnd Fanne.“ Seiner Schwester Martha Inderseer vermachte er 200  $\pi$ , den Armen 100  $\pi$  und seinem Diener Martin Ross und Harnisch.

mals zur Ausführung.<sup>61</sup> Am 8. December 1555 war auf dem Schlosse zu Gast „Khunigs<sup>62</sup> Pawmaister“. Dieser Baumeister dürfte Hans Gasteiger gewesen sein, welcher den Holzrechen zu Reifling gebaut, einen Schiffweg an der Enns angelegt hat und (1577) zu seiner Grabstätte die Kirche zu Landl sich erwählte. Die Herrschaft Gallenstein berief 1555 zwölf Fussknechte zum Landesaufgebot. Im selben Jahre ordnete Abt Valentin die Richterwahl zu St. Gallen. Die Bürger sollten zwei oder drei ehrbare Männer dem Abte vorstellen, aus denen derselbe den Richter erkieset. Im Jahre 1556 zählte man 44 Hammerstätten. Der St. Peterszins zur Schlosscapelle wurde von acht Unterthanen zum Gams mit 2  $\pi$  2  $\beta$  22  $\$$  entrichtet und unter den dem Pfleger pflichtigen Kleindiensten erscheinen 423 Eier. In dem Wirthshause zu Gams erstach 1557 Thomas Weiss den Marcus Ertl. Der Thäter sass zwei Jahre im Thurme des Schlosses, wurde endlich vom Bannrichter Hans Anders freigesprochen und musste Urfehde schwören.<sup>63</sup>

Pfleger Inderseer segnete 1559 das Zeitliche. Der Abt überliess der Witwe Martha und deren Stiefsohn Stefan die herrschaftliche Verwaltung. Ein Jahr später heiratete die Witwe den Pfleger an der unteren Klause bei Admont Sigmund von Jormannsdorf. Die Hochzeit wurde zu Strechau bei Hans Friedrich Hofmann gefeiert und auch der Abt war geladen. Martha gerieth mit ihren Stiefkindern der väterlichen Erbschaft wegen in Streit. Stefan Inderseer wandte sich an den Prälaten mit der Bitte, derselbe möge ihm zu seinem Erbe, einem schwarzen Reitpferd, Harnisch und 50  $\pi$  Geldes verhelfen. Die Familie Inderseer war protestantisch. Im Jahre 1564 studirte Hans Georg in der Landschaftsschule zu Enns.

Die Pflege wurde 1560 dem Hofgerichtsprocurator in Linz, Christof Schnaitenpart von Rörnbach, anvertraut. Dessen Gemahlin hiess Margaretha. In dem damals aufgenommenen Inventar finden sich 2000 „geschifte“ Pfeile und zwei eiserne

<sup>61</sup> Muchar, VIII., 523. <sup>62</sup> Ferdinand I. <sup>63</sup> Gallensteiner Gerichtsacten.

Trischl. Der weisse Thurm erhielt frische Bedachung. Noch immer war die Burgcapelle verödet. Das Inventar sagt: „In der Chapeln ist nichts, dann die Bildnuss vnd etlich alte Petstuel.“ Am 29. October schrieb der Abt dem Pfleger, Hans Friedrich Hofmann werde mit seiner Braut Judith von Windischgraetz durchreisen, es sollen daher Salutschüsse auf der Bastei des Schlosses gelöst werden. Für das Gefängnis wurden 1561 „Prezn, Schelln, Arbm, Springer, Hals- und Leibpändter“ beigeschafft. Der Pfleger wurde beauftragt, für den Landeshauptmann Hans von Schärffenberg ein Floss anfertigen zu lassen und verrechnete für selbes 3  $\bar{n}$ . Der Pfleger befürwortete bei dem Abt ein Gesuch des Balthasar Prantl, als Vertreter der Bürgerschaft zu St. Gallen; selbe wollte ein Armbrustschiessen veranstalten und hatten Kränze und Fahnen, vermuthlich als Beste, schon in Bereitschaft. Der Pfarrer zu St. Gallen, Wolfgang Wolf, sah sich veranlasst, gegen den Pfleger Schnaitenpart klagbar zu werden. Die Pfarrsleute gingen nicht in die Kirche, sondern liefen haufenweise auf das Schloss, wo der Pfleger einen Pastor halte und eine Winkelkirche eingerichtet habe. Auch zwei Italiener, Hans Langhi und Canzian Valendt, Eisenhändler, führten Klage, der Pfleger habe ihrem Genossen die Büchse wegnehmen lassen und denselben in dem Thurm gelegt. Am 13. September ersuchte Erzherzog Carl den Abt, dieser wolle dem Erasmus Praun, „der sich wider den Erbfeindt den Türggen ain zeitlang gehorsambist brauchen lassen“, die Pflege verliehen.<sup>64</sup> Der Abt berief sich aber auf den mit seinem bisherigen Pfleger eingegangenen Vertrag.

Seuchen und Ueberschwemmung. Unruhige Landsknechte. Tumult und Aufstand. Bau am rothen Thurm. Altarweihe. Gegenreformation. Gewerken. Wolfsbannerei. Passauer-volk. Nachwehen der Reformation.

Im April 1565 wurde Schnaitenpart die Pfandsumme per 1200  $\bar{n}$  ausbezahlt und Hans Wagkin wurde als Pfleger eingesetzt. Dieser war früher Verwalter zu Waidhofen und Anwalt zu Seckau, hatte zwei Frauen, Juliana von Altenhaus und

<sup>64</sup> Original zu Admont. Uebrigens sind die meisten historischen Daten dieses Aufsatzes den Acten der Herrschaft Gallenstein entnommen.

Maria Barbara von Teuffenbach, und sein Sohn Melchior war mit Cäcilia von Eibiswald vermählt. Im Schilde führte Hans einen an einer vierringigen Kette hängenden Wagebalken.<sup>65</sup> Aus den Acten ist zu vermuthen, dass er Schloss Spilberg besessen habe. Die drohende Kriegsgefahr durch die Türken machte Schutzvorkehrungen nothwendig. Im April 1566 ersuchte der Rath zu Weyer die Bürger zu St. Gallen um Hilfeleistung beim Bau einer Mauer mit Schiessscharten am Pfaffenstein. Der Abt versprach Beihilfe. Im Jahre 1567 bestätigte der Vicar zu Landl, Caspar Obermann, für die Bererdigung des Pfarrers Andreas Thaler zu St. Gallen vom Pfleger Wagkin einen Psalter im Werthe von 14  $\beta$  erhalten zu haben. Der Landsknecht Hans Wild aus Regensburg hatte den Bauern Jacob auf der Leiten erschlagen und wurde auf Gallenstein eingekerkert. Der gefangene Raubmörder Christof Donisel machte die Aussage, er habe zum Laden seiner Faustbüchse sich eines Pulvers bedient „so nit chracht oder ainichen khnall“ gibt. Im Jahre 1569 musste der Pfleger dem Abte Lorenz Lombardo 1000  $\bar{n}$  zur Bestreitung der landschaftlichen Steuern vorschüssen. Der Pflegersposten zu Gallenstein mag ein sehr einträglicher gewesen sein, denn fort und fort meldeten sich Bewerber um diese Stelle. So empfahl 1570 der Prior Crispin von Gaming eine ungenannte Adelperson für die Pflege. Im selben Jahre wurde St. Gallen von einer Seuche heimgesucht. Im Schötlhause erlagen alle Bewohner und drei starben im Prantlhammer. Auch das Jahr 1572 brachte Unglück über diese Gegend. Eine Ueberschwemmung zerstörte mehrere Werksgaden zu Landl und den Rechen zu Gams. Da die Pflege Gallenstein in Kürze vacant werden sollte, meldeten sich mehrere Candidaten. Dr. Johann Linsmair in Graz suchte seinen Schwager Hans Rauchenberger zu diesem Amte zu verhelfen. Am 15. Juli 1574 ersuchte Erzherzog Carl den Abt, dieser wolle einem ungenannten Edelmann (Panichner)

<sup>65</sup> Mittheilungen der k. k. Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale, XVIII., 11. (Neue Folge.)

die Verwaltung einräumen. Derselbe habe sich anheischig gemacht, nicht nur den Satzposten des Wagkin abzulösen, sondern auch dem Erzherzog 10.000 fl. zu leihen, wenn das Stift die Bürgschaft übernehme. Im Jahre 1575 trat Wagkin von der Pflege zurück. Fünf Jahre später ist er Todes verbliehen und sein Denkmal in der Johannescapelle zu Teuffenbach trägt die Inschrift: „Hie ligt begraben der edl vnd vest / Her Hans Waggin, einen ersamen / Landschaft in Steir der recht / en Beisiczer, der gestorben ist / im 1580, jahr, den 6. tag Octob. deme / Got vnd alen Glavbigen ein fröhliche / avferstehvng verleihen wele. Amen.“<sup>66</sup>

Abt Lorenz fügte sich dem Wunsche des Landesfürsten und so erscheint 1575 Hans Panichner von Wolkersdorf als Pfleger. Dieser hatte einen Sohn Wolfgang Wilhelm und die Töchter Anna, Juliana und Isabella. Beweibt war er mit Benigna von Haunsberg. Am 1. Jänner hatte Erzherzog Carl den Schuldbrief über die oben erwähnte Summe ausgefertigt. In diesem Jahre malte der Maler zu Weissenbach eine Uhrtafel im Schlosse und es wurde in selbem ein Bad gebaut von den wälschen Maurer Antonio. Die Hammerarbeiter ersuchten den Pfleger um Erlaubnis, zur besseren Erhaltung ihrer Zunftordnung einen „christlichen Prädicanten“ aufnehmen zu dürfen, den sie selbst besolden wollten. Der Pfarrer von St. Gallen und Admonter Stiftspriester P. Wolfgang Daimer wurde, als er von Palfau heimkehrte, von mehreren Knechten mit Scheltworten begrüsst; der Pfleger sah sich daher veranlasst, die Uebelthäter in den Thurm zu legen. Um diese Zeit hatte der Pfleger einen Schreiber Namens Augustin Varstner. Als Gerichtsschreiber fungirte Martin Gerold. Mit dem Pfarrer von St. Gallen Matthaues Pfeiffer gerieth 1580 der Pfleger in Streit um eine Wiese. Herumziehende Landsknechte beunruhigten die Gegend. Drei derselben, Hans Lang von Biberich, Bartholomä Luder von Neisse und Moritz Hofmann, übten beim Wirthe in Gams Thätlichkeiten; einer

von ihnen wurde von einem Bauer angeschossen und alle Drei büssten zehn Wochen im Schlossgefängnis. Um diese Zeit bestand ein Sommerhaus zu Gallenstein.

Der Protestantismus herrschte noch stark auf herrschaftlichem Gebiete. Die meisten Hammerherren waren Bekenner des Evangeliums nach der Auslegung Luthers. Im Jahre 1580 gab der Admonter Administrator Polydor von Montegnana dem Pfleger Panichner Befehl, die Prädicanten im Schlosse, welche dort Communion und Predigt hielten und vom Markte grossen Zulauf hatten, abzuschaffen. Auch der Zechpropst Sebastian Scheichenfelder erhielt den Auftrag, dem Pfarrer die zur Kirche gehörigen Kelche endlich auszufolgen. Als der Pfleger von dem Stifte Baumöl verlangte, wurde er abgewiesen mit den Worten: Das Oel ist zur Beleuchtung der Capelle bestimmt, man wisse aber, dass in selber nie ein Licht brenne. Im Jahre 1581 wurde die „Prechl“<sup>67</sup> beim Friedhofe zu St. Gallen neu errichtet und beim Schlosse die Hofmühle gebaut. Im folgenden Jahre wurde die Treppe im rothen Thurm und der Gang zur Herrenkammer hergestellt. Am 2. Jänner benachrichtete der Pfleger die Stiftsvorstehung, Erzherzog Maximilian gedenke am 22. dieses Monats auf seiner Durchreise das Frühmahl zu Reifling einzunehmen. Im Jahre 1583 betrieb der Pfleger beim Abte Johann IV. Hofmann die Einwölbung einer Küche und die Aufnahme eines Thorwärters im Schlosse. Der Abt gab Weisungen wegen Errichtung einer Ziegelei. Zu Rottenmann war 1584 Musterung der Mannschaft; Pfleger Panichner führte selbst seine Schützen dorthin. Beim Abte entschuldigte er den Mangel an Sturmhauben; selbe seien in Linz bestellt, aber nicht rechtzeitig fertig geworden. Im Jahre 1585 brach eine Epidemie aus. Der Gewerke Georg Reinprecht zu Lainbach schrieb dem Abt, seine ganze Familie sei erkrankt und das Haus abgesperrt. Die Dienstleute seien entflohen. Im Jahre 1587 wurde der weisse Thurm eingedeckt und auf

<sup>66</sup> L. c. XVIII 11.<sup>67</sup> Eine Art Pranger für Ausstellung unehelicher Eltern.

diesem Fahnen mit des Abtes Wappen angebracht. Auf dem kleinen Erker wurde ein Blechknauf aufgesetzt. Die Zimmerarbeiten besorgte Paul Falb.

Zu Eisenerz revoltirten 1587 die Bergleute und Holzknechte. Acht Personen wurden nach Leoben in Haft gebracht und zu Gallenstein wurde der Tischler Matthaues Khapan in Banden geschlagen. Im August des folgenden Jahres gab es einen Tumult zu Altenmarkt. Schmiede und Holzknechte wollten einen gefangenen Wildschützen befreien und bedrohten den Pfleger mit Hängen. Der Amtmann zu Landl Leonhard Kerzenmandl gab dem Abte Nachricht, der Bischof von Bamberg Ernst von Mengersdorf reise am 17. December mit 200 Pferden durch Reifling und Altenmarkt; für Quartier und Lebensmittel sei gesorgt. Der Hafner Michael Pacher in Admont hatte im Jahre 1589 im weissen Thurme, in der Pflegerstube und im Meierhofe Oefen zu setzen. Aus einer Correspondenz des Jahres 1590 ist ersichtlich, dass man sich mit dem Plane trug, am „Pölbach“ ein Kreuz aus gehauten Steinen zu errichten.<sup>68</sup> Um diese Zeit erscheint in den Acten als Gerichtschreiber Georg Artner; dieser ist 1620 gestorben. Die Leinweberzunft bekam neue Satzungen.<sup>69</sup> Im Jahre 1591 brannte ein Theil der Meierhofes ab. Ein gewisser Wolf Tausinger hatte an einem Saumer einen Mord begangen. Im Arreste machte er einen Selbstmordsversuch. Der Vorkauf des Getreides, das neue Mass und die Vertheuerung des Proviantes führten im Juli zu einem Aufstand der Hammer-, Holz- und Kohlenarbeiter. Der Hauptrebell hiess Paul Engel. Lange Zeit hatte man schon geheime Zusammenkünfte gehalten und man bedrohte den Pfleger am Leben. Die Sache hatte neben der politischen auch eine religiöse Seite. Man verlangte einen evangelischen Pfarrer, der das „Wort Gottes lauter an Tag bringt und das Sacrament nach Christus Bevelch raichen thuet“. Im Jahre 1592 berichtet Panichner

dem Abte, beim Zuge an die croatische Grenze sei sein bestes Ross schadhafft geworden und die Harnische, Panzerhemden, Sturmhauben und Büchsen der Gallensteiner Mannschaft seien „dahinder verblibn“.<sup>70</sup>

Am 28. Jänner 1593 war der Pfleger Panichner gestorben. Die Pflüge erhielt Franz Pagge. Dieser war 1583 Verwalter des Admonter Hofes zu Graz und dann Schaffner zu Admont. Nach 1597 erscheint er als Stadtanwalt zu Leoben. Ein Schwager von ihm war der Eisenerzer Amtmann Philipp Sittich. Pagge zahlte den Erben des Panichner die bekanntlich auf Gallenstein intabulirten 10.000 fl. aus und Erzherzog Ernst anerkannte im Namen des Erzherzogs Ferdinand diese Schuld.<sup>71</sup> Das Waffeninventar des Schlosses weist um diese Zeit vier eiserne Stücke (darunter zwei mit Doppelrohren), drei bronzene Geschütze, sechzig Doppelhaken, siebzig Spiesse und vier Hellebarden auf. Im Jahre 1595 machten die Maurer Hans und Paul Poleta im Schlosse verschiedene Reparaturen. Beim Meierhofe erhob sich ein neues Gebäude. Als Kanzleischreiber stand Hans Neumayr im Amte. Pagge kündete der niederösterreichischen Kammer die Pfandsumme, wurde aber um längere Fristung ersucht. In diesem Jahre erneuerten sich wieder die Unruhen auf herrschaftlichem Gebiete. Der oberösterreichische Bauernaufstand äusserte seine Wirkung auch an der steirischen Enns. Das Admonter Archiv enthält mehrere diesbezügliche Schriftstücke. Der Abt trug dem Pfleger und Amlenten auf, die Gutgesinnten mit Waffen zu versehen und auf Verdächtige zu fahnden. Pagge sandte Boten nach Steyr, um Kundschaft einzuziehen. Georg Stubmer wurde wegen Aufwiegelung in Arrest gelegt. Weil auch diesmal die Provianttheuerung als Ursache der Unzufriedenheit vorgeschützt worden war, sorgte der Abt für hinreichende und billige Lebensmittel. Im August 1596 bewirthete Abt Johann den Probst Johann Muchitsch von Rottenmann und den

<sup>68</sup> Vielleicht handelte es sich nur um Restauration jener gothischen Gedenksäule in der Nähe des Marktes, welche die Jahrzahl 1488 trägt und wohl zur Zeit der Pest errichtet worden ist. <sup>69</sup> Beiträge XIV. 105.

<sup>70</sup> Das steirische Aufgebot erlitt bei Sissek eine schwere Niederlage. Mitth. d. histor. V. f. St. XV. 130. <sup>71</sup> Man sehe darüber oben das Jahr 1575.

Regierungsrath Camillo Suardo im Schlosse Gallenstein. Von 1595 bis 1597 wurde das obere Geschoss des rothen Thurmes neu gebaut. Die Unterthanen leisteten beim Bau die gewöhnliche Robat. Die Schintel zur Dachung mussten hinaufgetragen werden. Das Holz zum Kalkbrennen wurde von gefangenen Wildschützen geschlägert. Die Tufsteine brach man im Schintlgraben bei Reifling. Ein Maurer erhielt an Taglohn 15 Kreuzer und ein Zimmerknecht 11 Kreuzer. Im Schlosshofe war eine tiefe Cisterne mit Rad und Eimer; frisches Quellwasser musste aus dem Meierhofe geholt werden. Das Gefängnis im Schlosse beherbergte damals den Kurschmied Georg Poxler von Langenwang. Dieser las die Zukunft in den Sternen, zeigte in einem Krystalle die künftigen Geschicke der Menschen und gab Mittel gegen Verzauberung des Viehes.

Nach Pagge übernahm der Admonter Hofrichter Balthasar Hofmann 1597 die Verwaltung von Gallenstein. Die seinem Vorgänger schuldige Pfandsomme entlieh das Stift von den Hammerherren Panz, Prantl, Raidl, Winterl und Strussnig. Erzherzog Ferdinand erneuerte den Schuldbrief. Hofmann war ein Bruder des Abtes Johann, war 1578 vom Kaiser Rudolf II. geadelt worden,<sup>72</sup> und hatte 1595 seine Hochzeit gefeiert mit Susanna Römer. In welchem Ansehen er in allen Kreisen gestanden, bezeugen die bei dieser Gelegenheit dem Brautpaare dargebrachten Geschenke. Silberne Becher spendeten die Prälaten von St. Lambrecht, Garsten, Kremsmünster und Reun, der Churfürst von Cöln Ernst von Bayern<sup>73</sup>, der freisingensche Kanzler Dr. Daniel Pagge, der Rath zu Waidhofen und die Hammermeister zu St. Gallen. Andreas von Neuhaus stellte sich mit einer silbernen Flasche ein. Hofmann hatte nur wenige Monate die Pflege inne und ist am 8. September 1597 aus dem Leben geschieden. Von 1597 bis 1601 war Johann Schmidt Verwalter des Landgerichtes Gallenstein. Im damaligen Schlossinventare erscheinen zwölf Silberbecher

<sup>72</sup> Wappenbrief im Stiftsarchive. <sup>73</sup> Der Vater der Braut, Ludwig Römer, war churfürstlicher Beamter.

mit dem Wappen des Stiftes. Im August 1598 zerstörte das Hochwasser den Schiffweg von Reifling nach Hieflau. Zeitweilig erschienen im Schlosse Landsknechte und Studenten mit der Bitte um ein Viaticum. In der unteren Capelle des Schlosses wurde 1599 ein neuer Altar errichtet und am 13. December zu Ehren des heiligen Petrus vom Abte geweiht. Den Altarstein lieferte Paul Poleta. Im Juni 1600 war die Gegenreformation in vollem Zuge. Der Commissionssecretär Wolf von Kaltenhausen berief die Bürger und Bauern der Herrschaft nach Eisenerz.<sup>74</sup> Dort mussten sie den Eid schwören, der alten Mutterkirche treu zu bleiben. Auf dem Platze zu St. Gallen wurden 400 sectische Bücher verbrannt. Bei vierzig Personen beharrten aber bei Luthers Lehre; darunter waren fast alle Hammermeister, welche des Landes verwiesen wurden. Dem Pfleger wurde strenge Obsicht eingeschärft.<sup>75</sup>

Als Gewerken sind in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts actenmässig nachweisbar: 1553—1569 Balthasar Prantl am Schneggenbüchl. 1556 Paul Schweinzer zu St. Gallen. 1561—1573 Christof Leitner (Drahtzug) am First in der Buchau. 1560—1562 Martin Händl zu Reifling. 1568 Thomas Has am Spitzenberg. 1572 Matthaues Piebl zu Landl, Wolf Klaubenstein zu Hainbach, Martin Stüblinger zu Landl und Erhard Egger am Oberhof zu St. Gallen. 1572—1582 Leonhard Kerzenmandl zu Landl. 1572—1582 Hans Lambacher zu Landl. 1572—80 Hieronymus Winterl zu St. Gallen. 1573 Sebastian Seidl zu Altenmarkt. 1573—97 Balthasar Strussnigg zu Landl. 1578 Georg Wolkerstorfer zu Oberreifling. 1579 bis 82 Thomas Präschler zu Landl. 1579—91 Andreas Scharzenperger zu Landl. 1580 Christof Mürzer am Oberhof. 1581 Matthaues Seidl zu Altenmarkt. 1587 Leonhard Panz zu St. Gallen. 1591 Sebastian Veierl zu St. Gallen. 1591—93 Georg Talhamer und Hans Raidl zu St. Gallen. 1591—1624 Christof Panz zu St. Gallen. 1593—97 Abraham Has zu

<sup>74</sup> Schreiben mit dem Siegel des Bischofs von Seckau im Stiftsarchive.

<sup>75</sup> Zahn, „Steierm. Geschichtsblätter“ II. 94. u. IV. 37. Robitsch, Gesch. d. Protestantismus in Steiermark 210.

Landl. 1597 Abraham Hütter und Georg Piebl zu Landl.  
1599 Hans Panz zu Weissenbach und Paul Artner zu Altenmarkt.

Im Jahre 1601 erhielt Hans Ramschissl die Pflege. Er war mit Anna Sundermann, der Tochter des admontischen Hofrichters, vermählt, bekleidete 1592—1601 das Amt eines stiftischen Jägermeisters und von seinen Söhnen sind Hans, Balthasar, Franz, Dietrich, Michael und von den Töchtern Anna und Katharina bekannt. Anna Ramschissl starb 1625 in dem Hause Frauenkammer genannt zu Admont, welches sie ihrem Gatten zugebracht hatte. Im August 1601 zog das „mantuanische“ Kriegsvolk durch Altenmarkt und Landl. Die Verpflegung kostete 484 fl. Die Unruhen im Salzburgischen übten auch ihren Einfluss auf Gallenstein. Die Herrschaft musste zwanzig Soldaten nach Aussee zur Grenzwatch stellen und im Schlosse wurden die Doppelhaken und Musketen von dem Schlosser Wolf Gruber gereinigt und hergerichtet. In selbem Jahre 1602 litt das Schloss durch Wolkenbruch und Hagel. Der Fluder der Schlossmühle wurde zerstört und im Schlosse selbst waren 1216 Fensterscheiben zerschlagen worden. Als im November 1603 im Stifte der Besuch des Erzherzogs Ferdinand, seiner Mutter, Gemahlin und Brüder angesagt worden war, wurde der Pfleger beauftragt, Aale und Barben für die Tafel einzukaufen. Zwischen Gallenstein und der Freisinger Herrschaft Waidhofen gab es um diese Zeit Grenzstreitigkeiten am Scheibenberge und im Dürngraben.<sup>76</sup>

Während eine Reihe von Pflegern bisher dem Lutherthum ergeben war, bezeugte sich Hans Ramschissl als guter Katholik. So schreibt er 1605 dem Abte Johann, der Pfarrer Johann Heggenstaler zu Gallen habe das päpstliche Jubiläum verkündet, eine Procession nach Landl angeordnet und für Mittwoch, Freitag und Samstag strenges Fasten anbefohlen. „Verhoffentlich werden Euer Gnaden hieran zufrieden sein.“ Auch benachrichtigt er den Prälaten, Erzherzog Ferdinand komme auf der Reise nach Prag durch Reifling; es seien

<sup>76</sup> Die Acten über diesen Streit reichen bis zum Jahre 1830 herab.

dreissig Postpferde aufzubringen. Anfangs August war wieder Ueberschwemmung. Die Brücken im Kessel bei Altenmarkt und zu Weissenbach wurden weggerissen und Häuser und Mühlen beschädigt. Im Jahre darauf herrschte eine Seuche zu Landl. Selbe mag sehr gefährlich gewesen sein, denn es wurden Alpenhütten, in welchen Leute gestorben waren, niedergebrannt. Im Arreste des Schlosses sass damals Wolf Schreiner. Er sagte (wohl peinlich befragt) aus, er könne Gestalt und Wesen der Wölfe annehmen, zerresse dann den Bauern die Schafe, verstehe es aber auch, die Raubthiere zu bannen. Die Antwort auf solche Bekenntnisse gab bei solchen Fällen gewöhnlich das Schwert oder der Strick des Nachrichters. In der Nähe von St. Gallen wurde 1609 Afra Krapf von Mert Gasteiger erschlagen und beraubt. Der Thäter wurde zu Admont hingerichtet. Am 11. März 1607 gab Erzherzog Ferdinand dem Abte den Auftrag, Aufstände der Hammerleute durch strenge Massregeln im Keime ersticken zu lassen. Gelegentlich der Gegenreformation waren die evangelischen Hammermeister ausgewiesen worden. Die Ausweisung aber wurde nicht allzustrenge durchgeführt. Die Ausgewiesenen hielten sich in nächster Nähe der Landesgrenze in der Lausach, Frenz oder Mandling auf, erhielten wohl auch Erlaubniss, zeitweilig bei ihren Hämmern nachzusehen oder blieben bei denselben. Im Jahre 1608 beschwerte sich die Eisenhandlungs-Gesellschaft in Steyr bei Erzherzog Ferdinand und dem Abte, der Pfleger habe die Meister, welche *sub utraque* das Abendmahl nehmen, mit Verbannung bedroht. In diesem Jahre liess der Abt „ob der Rastbank in der Reit“ ein Steinkreuz errichten. In den Jahren 1610 und 1611 war die obere Steiermark von einem Einfalle des sogenannten Passauervolkes bedroht. Pfleger Ramschissl sandte Kundschafter aus, unterrichtete den Abt über die Bewegungen der gefürchteten Soldateska und sorgte für Bewachung der Grenzpässe.<sup>77</sup> Im Jahre 1613 zählte man 37 nach Gallenstein

<sup>77</sup> Ueber die Verdienste des Abtes Johann für die Landesverteidigung siehe Wichner „Geschichte von Admont“, IV. 242—244.

zinsbare Hammerstätten. Am 14. October 1614 war Abt Johann in das Jenseits gewandert. Beim Leichenbegängnisse mussten nach alter Gepflogenheit sämtliche stiftische Pfleger und Beamte in Klagkleidern erscheinen. Daher finden wir in der Amtsrechnung von Gallenstein 10 fl. 4 β eingesetzt für einen Trauermantel des jungen Hans Ramschissl. Zur Musterung in Judenburg stellte die Herrschaft in diesem Jahre drei Doppelsöldner, drei Musquetire und drei gemeine Schützen. Der Pfarrer zu St. Gallen hatte wöchentlich in der Schlosscapelle eine Messe zu lesen. Er führte aber im Stifte Klage, er bekomme dafür nichts „als dass er *ex gratia* nach wohlgefallen Herrn Pflegers die Suppen mit im einnimbt“.

Kriegerische Zeiten. Das Schloss als Zufluchtsstätte. Neubau desselben. Gewerken, Bauernaufstand. Wölfe und ungarisches Fieber. Ein Cardinal und Bischof als Gäste. Landgerichtsgrenze. Vorkehrung gegen Türkengefahr. Neuerrichtung des Prangers. Passauer Kirchenschatz. Der Blitz beschädigt einen Thurm.

Am 22. Jänner 1615 segnete Hans Ramschissl senior das Zeitliche. Er hinterliess ziemlich viele liegende Güter und im Baaren 3772 fl. In seinem Nachlasse fand sich ein kleiner goldener Pfennig mit dem Bildnis des Abtes Johann<sup>78</sup> und eine Rüstung mit Vorder- und Hinterblatt sammt Halsring und Panzerärmeln. Erzherzog Ferdinand, sowie Erzherzog Leopold, Bischof von Strassburg und Passau, bemühten sich, dem Jakob Spindler von Hoffegg die erledigte Pflege zu verschaffen; ebenso dessen Vetter Abt Anton Spindler von Garsten. Bis 17. Mai 1616 leitete Hans Ramschissl junior die Verwaltung. Dieser erscheint 1619—1653 als admontischer Probst zu Zeiring. Seine Gemahlin hiess Rosa Maria. Seine Schwester Anna Johanna war mit dem admontischen Hofrichter Albert Wirich vermählt. Die Pflege erhielt 1616 Albert Wirich. Er war 1585 in den Adelstand erhoben worden. Seine Tochter Anna Johanna starb 1624 und die andere, Katharina, war Nonne zu Goess. Im Jahre 1616 wurde eine Stube im Schlosse neu getäfelt. Den ausgewiesenen

<sup>78</sup> Es existiren Medaillen auf diesen Abt, der bei der Gegenreformation eine Rolle gespielt hat.

Hammermeistern, welche sich in der Frenz und Kesselau aufhielten, erlaubte Erzherzog Ferdinand, ihre Hämmer Sonntags besuchen zu dürfen. Zur Ergänzung der Rüstkammer verlangte 1617 der Pfleger 23 Sturmhauben, 35 Musqueten und 50 Feuersteine. Im weissen Thurme wurde für den Fall einer Belagerung die Handmühle gebessert. Der Tischler Alexander Schartl zu St. Gallen erhielt 5 β 10 ℔ für einen Rahmen zu dem Bilde der Kreuzigung Christi und den Kapuzinern zu Steyr wurden 90 fl. zum Klosterbau gespendet. Die nach dem Ableben des Kaisers Mathias ausgebrochenen Unruhen und der Einfall des Grafen Thurn und Gabriel Bethlens in Niederösterreich waren nicht ohne Gefahr für Steiermark. Pfleger Wirich sandte Kundschafter nach Oesterreich und machte Vorschläge bezüglich der Befestigungen zu Frenz und Palfau. Von Admont wurden 1200 Geschützkugeln nach Gallenstein geliefert. Die Doppelhaken im Schlosse erhielten frische Ladung und in Landl wurden 100 Schützen in Bereitschaft gehalten. Inzwischen war Wirich am 11. Juli 1619 gestorben und in der Pfarrkirche zu St. Gallen bestattet worden. Nach dessen Tode leiteten Wolf Loydl und Hans Kerzenmandel von Prantenberg die Geschäfte der Herrschaft.

Der Hofrichter zu Gaming Johann Christof Aggermann (Agricola) wurde 1620 Pfleger. Nach dem Inventar befand sich im weissen Thurme die Prälatur und in selber das Porträt des Abtes Johann. An Waffen fanden sich vor 42 Doppelhaken, 45 Mauerhaken, 72 Musqueten, 20 Hellebarden, 7 Centner an Kugeln, 2 neue „Scharfedinel“ und zwei „Orgeln“, jede mit zwei langen Pfeifen. Der neue Pfleger stellte an den Abt Mathias Preininger mehrfache Anforderungen. Er verlangte den Titel: Hauptmann (*Capitaneus*), was ihm auch bewilligt wurde. Armatur und Munition soll die einer bedeutenden Festung sein. Die zwei Schlossthore seien dem „*modo militari moderno*“ ganz zuwider. Auch beschwert er sich, dass der Weg von der Prälatur in das Tafelzimmer durch die Pflegerstube gehe. Aggermann brachte es wirklich dahin, dass bald darauf ein förmlicher Umbau

der alten Burg durchgeführt wurde. Im März 1620 wurden 25 burgundische Soldaten in Altenmarkt eingelegt und in der Frenz lagen 14 Mann vom wurmbrand'schen Fähndel und 20 Knechte der Stadt Steyr. Die Burgunder kosteten für wenige Tage 102 fl. Im April erschienen die Truppen Carl Jörgers in der Nähe der Frenz. Von Admont, Garsten und Spital wurden die Kirchenschätze nach Gallenstein in Sicherheit gebracht. Aus Garsten kamen zehn Truhen und aus Spital in baarem Gelde 3250 fl. nebst kirchlichen Geräthen. Die Geschichte des Schlosses weiss von keiner Belagerung desselben, wohl aber war Gallenstein öfters die Zufluchtsstätte vornehmer Personen und der Hort ihrer Schätze. Im December gab der Pfleger dem Abte Nachricht von der bevorstehenden Durchreise des Kaisers Ferdinand. Im Schlosse fand Valentin Gaa aus Triest „sonsten vor Wien auf der Windmühl wohnhaft“ durch fünf Monate Anstellung als Büchsenmeister. Er bezog nebst Reisegeld für diese Zeit 112 fl.

Im Jahre 1621 wurde der längst vorgehabte Neubau im Schlosse begonnen und derselbe um 1626 zu Ende geführt. An den weissen Thurm wurde ein neuer Flügel angeschlossen. Als Baumeister erscheint *Bartolomeo de la Torre* auch Thurner genannt und nach dessen Tode 1625 sein Bruder Benedetto. Der Architekt bezog monatlich 15 fl. und der Polier Oswald Peer 12 fl. Die Steinmetzarbeiten besorgte Matteo Garbarin. Im Jahre 1625 war Pietro Galle Polier. Jacob Mayer aus Weyer stellte zum Bau ein 55 Klafter langes Zugseil im Gewichte von 2 Centner 66  $\bar{n}$  um 110 fl. Als Tischler arbeitete Matthaeus Wurmbsler, als Zimmermeister Sebastian Holzer aus Lunz. Der neu Blechknäuf auf dem rothen Thurme fasste einen Metzen und wurde von Paul Pfeifer aus Waidhofen verfertigt. Die Thurmuhur war ein Werk des Wolfgang Strasser aus Weyer. Ferner waren auch die Schlosser Marcus Wessendorfer aus St. Gallen und Hans Artner aus Scheibbs beim Bau beschäftigt. Die Brustwehren wurden erhöht und neue Casematten gewölbt. Im Jahre

1622 trat eine Stockung im Baue ein, wegen „Confusion der Münz“<sup>79</sup> und dadurch erfolgter Theuerung der Lebensmittel. Für den Vierundzwanziger erhielt man nur 16, für den Zwölfer 8 Kreuzer. Der Neubau begünstigte 1622 das Entweichen eines gefangenen Uebelthäters aus dem weissen Thurme. Matthaeus Rausch, ein „Blasphemant und Erzcontrebandierer“, durchbrach eine vier Fuss dicke Mauer und liess sich am Baugerüste herab. An den Umbau des Schlosses erinnert ein Porträt des Abtes Mathias mit der Feste Gallenstein im Hintergrunde.<sup>80</sup> Im Jahre 1621 wurde abermals eine Anzahl von Doppelhaken und Hellebarden beigeschafft und 1622 lieferte Peter Schmugg aus Steinbach 25 Hellebarden und eine Partisane um 32 fl. Da man die Wichtigkeit der Klausen oder Thalsperren an der Landesgrenze gegen feindlichen Einfall, Schmuggelei und verdächtige Reisende immer mehr erkannte, wurden bei denselben ständige Wächter angestellt. Ein solcher Wachtmeister war 1622—1624 am Passe Mandling bei Palfau Tobias Stromüllner.

Im Jahre 1624 wurde Pfleger Aggermann Eisenobmann (zu Eisenerz oder Leoben?). Die Pflege erhielt Mathias von Riesenberg. Dieser war mit Johanna Barbara Negele von Erdheim vermählt. Als Gerichtsschreiber waren 1623—1624 Thomas Weissenberger und 1629 Paul Pürker angestellt. Als Gewerken kommen um diese Zeit vor: 1601—16 Christof Wedl zu Reifling. 1604 Leonhard Knorzer, Elias, Blasius und Marcus Schweinzer zu St. Gallen. 1606—07 Peter Kirchmair zu Oberreifling. 1608 Hans Reisinger zu Weissenbach. 1613 Sebald Schengger zu Weissenbach. 1617 Carl Schweinzer zu Landl. 1620 Abraham Panz zu Weissenbach und auch Anton Schreiner. 1625 Hans Pürker, Valentin und Hans Wedl, Leonhard Kerzenmandl und Mathias Stubmer zu Reifling. Jeder dieser und der schon früher genannten Hammerherren führte sein eigenes Werkzeichen oder Hausmarke. Im Jahre

<sup>79</sup> Das Kipperwesen, der Ersatz des guten Geldes gegen geringhaltige Münze, war damals Gegenstand allgemeiner Klage. <sup>80</sup> Gegenwärtig im Stiftsarchive.

1625 wurde die Innerberger Hauptgewerkschaft ins Leben gerufen und deren Verhältnis zur Herrschaft Gallenstein genau normirt.

Das Jahr 1626 gefährdete durch den Bauernaufstand im Lande ob der Enns auch die benachbarten steirischen Marken. Von Gallenstein wurde Carl Schweinzer nach Oesterreich als Kundschafter gesendet. Die Gewerken zu Steyr, Weyer und Gaflenz bargen ihr bewegliches Gut zu Altenmarkt und St. Gallen. 120 Schützen besetzten das Schloss und 80 den Pass Frenz. Zu Weyer lagen kaiserliche Truppen unter Oberst Pappenheim, welche durch Forderungen von Contributionen Aufregung in der Bevölkerung verursachten. Am 31. Juli besichtigte der Abt das Blockhaus in der Frenz. Peter Seiboldt, welcher als Schreiber bei dem Bauernführer Wolf Madlseder bedienstet war, wurde gefangen, zu Gallenstein eingesperrt, schrieb im Arreste seine Defension und fand endlich Gelegenheit zu entweichen. Ein Büchsenmeister aus Graz Namens Krenn schießt im Jahre 1627 die neuen „Stuckh“ ein. Am 10. März haben Wölfe im Schlossgraben einen Hirschen zerrissen. Hans Poxhaimber auf der Zell bei Waidhofen setzte 1629 im Schlosse mehrere Oefen. Als Gäste suchten 1635 der Abt von Garsten und ein Prälat aus Regensburg, Gallenstein heim.<sup>81</sup> In den Monaten November und December trat das „hungarische“ Fieber in der Gegend von St. Gallen auf und es mussten viele Häuser abgesperrt werden. Ein gewaltiger Schlossenfall zerschlug 1638 fast alle Fenster zu Gallenstein. Am 4. December 1639 reiste ein vornehmer Herr, Johann Anton Fürst von Eggenberg, durch Altenmarkt. In seinem Gefolge waren 26 Adelige, 16 Frauen und 34 Diener mit 16 Kutschern und 89 Pferden. Die Kosten der Verpflegung (128 fl.) bezahlte der Abt von Admont Urban Weber. Im April 1641 lagen Reiter des

<sup>81</sup> Vielleicht ein Abt von St. Emmeram. Um diese Zeit waren die Schweden in Bayern eingefallen, verwüsteten Abteien, und viele Aebte und Mönche flohen nach Oesterreich. So kam 1635 der Abt von Michaelsberg bei Bamberg nach Admont.

Regimentes Auersperg zu Altenmarkt in Quartier, deren viertägige Zehrung der Herrschaft 381 fl. kostete. Als Schreiber im Schlosse finden wir 1641—1644 Sebastian Freyburger.

Im Jahre 1642 wurden der weisse und rothe Thurm neu eingedeckt. Im folgenden Jahre beschädigte ein Sturmwind die Dächer des Schlosses und warf vom rothen Thurm Knauf und Fahne herab. Martin Haidt musste 3 fl. Strafe zahlen, weil er am Aschermittwoch „in maschera“ herumgelaufen war. Das Vordringen der Schweden nach der Schlacht bei Jankau 1645 rieth zur Wachsamkeit. Das Blockhaus in der Frenz erhielt neue Verschanzungen und wurde vom Hauptmann Puterer mit 50 Musquetieren besetzt. In der Rüstkammer des Schlosses wurden die Schrägen erneuert und 120 Musqueten gereinigt. Am 17. Juni 1646 passirte Erzherzog Ferdinand, Sohn des Kaisers Ferdinand III., Reifling und Altenmarkt. Im Mai 1648 herrschte die Blatternkrankheit, von welcher auch drei Kinder des Pflegers Riesenberg ergriffen wurden. Am 5. Juni legte dieser sein Amt nieder, worauf der Admonter Hofrichter Johann Jacob Renner die Administration bis 1650 führte. Unter ihm war Johann Schoen Verwalter des Landgerichtes. Häufig waren damals Durchmärsche und zeitweilige Standquartiere des Militärs. So 1648 Durchmarsch der Regimenter Pompeji und Gallas; Ende August 1650 war beim Wirth Wolf Loidl in Altenmarkt der berühmte Reitergeneral Johann von Werth einquartiert. Das Regiment Nicolai war 1656 längere Zeit bei St. Gallen im Quartier.

Von 1650—1659 war Caspar Prugger Pfleger und Hauptmann zu Gallenstein. Er hatte früher die Verwaltung von Strechau inne und seine Frau hiess Rosina. Aus der Zeit seiner Wirksamkeit enthalten unsere Quellen nur rein herrschaftliche ökonomische Agenden. Erwähnung verdient, dass um 1656 Leonhard Kerzenmandl von Prantenberg bei der Pfarrkirche zu Landl eine Seitencapelle zu Ehren des heil. Leonhard und ein Erbbegräbnis für sich und seine Familie gegründet hat und 1660 die Märkte Admont, St. Gallen und Altenmarkt

einen Vertrag über Salzhandel schlossen. Pfleger Prugger stiftete in der Kirche St. Gallen vier Quatembermessen und liess für dasselbe Gotteshaus durch Georg Jakhle von Wallsee einen Tabernakel anfertigen. Sein Nachfolger im Amte war Johann Christof Schweinzer, vermählt mit Maria Magdalena Wedl. Einer seiner Söhne studirte zu Admont und ist unter dem Klostersnamen Oddo 1752 als Jubelpriester daselbst gestorben. In der Frenz war 1660—1673 Christof Ascher als Wachtmeister stationirt. Ende Juli 1660 befand sich das Fussregiment Stellmacher in der Gegend und Bürger und Bauern führten Klage über Entfremdungen und Excesse der Soldaten. Die Landschaft sah sich sogar 1662 bemüssigt, dem Pfleger die Weisung zu ertheilen, die „Hereinkunft der Völker“ nach Kräften zu verhüten. Es entzieht sich unserer Einsicht, in welcher Weise der Pfleger einer solchen Weisung hätte nachkommen können. Die abermals drohende Türkengefahr nöthigte zu kriegerischen Vorkehrungen im Schlosse. Philipp Schroeckenfux in Waidhofen hatte hundert Degen beizustellen und drei Centner Pulver zu besorgen. Die Schiesscharten wurden gebessert, die Doppelhaken von Bartholomaeus Daniel gereinigt und auf der Bastei der Gang erneuert. Dies geschah im Jahre 1663.

Am 7. Juni 1664 beehrte der Abt von St. Lambrecht Franz von Kaltenhausen das Schloss mit einem Besuch. In diesem Jahre wurde eine zerfallene Casematte eingewölbt. Die Dominicaner zu Steyr erhielten jährlich von der Herrschaft einen Centner Schmalz. In den Jahren 1667—1673 bestanden in Weissenbach und Landl Sudhäuser für Salpeter zur Erzeugung von Schiesspulver. Der Müller Ferdinand Eberhardt war zu Gallenstein 1670 Giftmordes wegen eingekerkert, dann zu Graz zum Tod verurtheilt. Als Gäste des Schlosses kamen 1671 zwei Mönche aus Montecassino und 1673 weilte daselbst der Cardinal Bernhard Gustav, Markgraf von Baden und Fürstabt von Kempten und Fulda. In diesem Jahre lieferte Hans Locherer zu Steyr zwei Glocken und Balthasar Prantner malte eine Tafel zur Thurmuhr. Die

Wache im Passe Frenz war 1674—1694 dem Georg Gruedl und in der Mandling 1670—1689 dem Benedict Walter anvertraut.<sup>82</sup> In der Schlosscapelle wurde 1675 ein Altar von dem Maurermeister Caspar Spiess gesetzt und der Admonter Laienbruder Josef Binmiller malte an demselben. Die Eisenerzer wollten die Grenze ihres Landgerichtes bis an den Lainbach ausdehnen, die Herrschaft Gallenstein erhob Protest, aber am 26. Jänner 1677 schlossen die Streitenden einen Vergleich, in welchem der helle Stein bei der Wandau- brücke als Grenze bestimmt worden ist. In der Rüstkammer wurden 1678 von Michael Schütz 240 Musqueten und Halb- haken gereinigt. In den Jahren 1679 und 1680 herrschte die Pest, was eine schärfere Bewachung der Grenzpässe nothwendig machte. Das „Narrenhäusel“ zu St. Gallen bekam 1682 neunzehn Inwohner, weil selbe in der „Maschcara“ sich herumgetrieben hatten. Im Jahre 1683 schlug der Blitz in den „graben“ (grauen?) Thurm hinter dem Schlosse. Dieses Jahr sah die Türken vor Wien. Der Admonter Abt Adalbert Heufler sandte Kundschafter nach Gaming und Scheibbs, verstärkte die Grenzpässe, hielt des Klosters Unterthanen und Jäger in Waffenbereitschaft und sorgte für die Ver- theidigung Gallensteins. Das Fallgitter wurde locker einge- hängt, im Stübchen des Thorwärters eine Schiesslucke ge- öffnet, alles Gesträuch um das Schloss ausgehauen, die Hand- mühle hergerichtet, alle Fenster versichert, Basteien und die Katze reparirt. Die Türken kamen zwar nicht bis zur steirischen Enns, aber es wimmelte von Flüchtlingen aus Niederösterreich. Der Abt von Kleinmariazell hielt sich einige Zeit im Schlosse auf. Als Gast erschien 1685 der Abt von Garsten. Am 4. Juni starb der uns schon bekannte Gewerke Leonhard Kerzenmandel und fand seine Grabstätte in der von ihm erbauten Capelle zu Landl.

Der Altar der Schlosscapelle erhielt 1688 einen neuen Stein (Portatile). Der Pranger zu St. Gallen wurde erneuert. Da

<sup>82</sup> Noch jetzt heisst eine dortige Oertlichkeit „auf der Wacht“. Mittheil. des hist. Vereines f. Steiermark, XLIII. Heft, 1895.

nach den damaligen Anschauungen für jeden einzelnen Handwerker die Arbeit beim Pranger als ehrlos galt, mussten alle Arbeiter, Meister und Gesellen der Maurer- und Schmiedeeinrichtungen gemeinschaftlich nach altem Gebrauche Hand anlegen. Als Gast fanden sich im Schlosse der Prälät von Gaming und ein junger Baron von Mauerburg ein.<sup>83</sup> Als Wachtmeister fungierten in Palfau (Mandling) 1690—1692 Jacob Parsteder, 1693—1694 Paul Khoechl, 1695—1707 Matthaeus Schager und in der Frenz 1695—1698 Georg Hayelt. Die Besoldung wechselte zwischen 10—13 fl. Im Jahre 1691 waren Werber zu St. Gallen. Unter den Geworbenen erscheint Franz Oppenheimer aus Laibach. Im folgenden Jahre geschah die Reparatur des Narrenhäusels. Am 23. Mai 1694 hatte Gallenstein die Ehre, den Bischof von Seckau, Rudolf Josef Graf von Thun, in seinen Mauern als Gast zu begrüßen. Im April 1697 wurde der Pfleger Joh. Christof Schweinzer als Hofrichter zu Admont angestellt, wo er im August gestorben ist und sein Grab in der Stiftskirche erhielt.

Pfleger und Hauptmann zu Gallenstein wurde nun Franz Poldt. Seine Gemahlin hiess Maria Regina. Sein Sohn Franz Josef wurde Nachfolger in der Pflege und ein anderer Sohn war der Admonter Stiftspriester P. Cutbert. Als Töchter können wir nennen Maria Anna von Springenfels und Maria Christina Thinn. Als Gerichtsschreiber erscheint um diese Zeit Hans Jacob Permuzl. Das Waffeninventar des Schlosses zählte damals 125 Doppelhaken, 122 Musqueten und 81 Hellebarden. Im Jahre 1699 wurde das Wachthaus in der Frenz reparirt, wo 1700—1702 Philipp Khupfer die Aufsicht führte. Gefährdend war das Jahr 1704; Franzosen, Bayern und Kurutzen standen im Felde gegen Oesterreich. Die Pässe Mandling und Frenz wurden unter Leitung des Stiftspriesters Placidus von Andrian<sup>84</sup> versichert. Im Schlosse Gallenstein

<sup>83</sup> Dieser hatte zu Admont studirt und trat zu Gaming in das Noviziat. <sup>84</sup> Dieser hatte als Feldcaplan den Entsatz von Wien und die Eroberung von Ofen mitgemacht und ein belobendes Zeugnis vom Cardinal Kollonitsch erhalten.

verstärkten zwölf stiftische Jäger die Besatzung und zur Bedienung des Geschützes wurde ein Constabler angestellt. Ein Graf Lamberg brachte in das Schloss den Kirchenschatz des Cardinals und Bischofs von Passau, Johann Philipp von Lamberg, in sicherer Verwahrung. Im Jahre nachher wurde die Bastei, „wo die Stukh stehn“, eingedeckt. Am 13. September 1709 schloss das Stift mit dem Grafen Franz Josef Lamberg, dem Besitzer der Herrschaft Steyr, einen Confinvertrag und 1710 entstand die Pfarre Palfau. Im März 1715 reisten die bayrischen Prinzen durch St. Gallen. Die Geburt eines kaiserlichen Prinzen und die Siege bei Peterwardein und Belgrad gaben 1716 Anlass, den Donner der Geschütze von den Basteien des Schlosses durch das Thal schallen zu lassen. Am 23. October fand der Landesmarschall Graf Saurau gastliche Aufnahme im Schlosse. In der Zeit von 1725—1726 fanden Bauten in demselben statt. Die alte Capelle wurde in eine Kanzlei verwandelt und eine neue Capelle eingerichtet. In den Acten erscheinen der Baumeister Hans Retschizegger und der Steinmetz Abraham Pfaffenhueber aus Windischgarsten. Am 30. October 1727 schlug der Blitz in den grauen Thurm, dessen Dach abbrannte. Nach den Rechnungen haben die Löscheute einen halben Startin Wein getrunken. Erst 1729 wurde durch Graf Welsersheimb und Herrn Crollolanza der Schade (8515 fl.) erhoben und der Neubau ins Werk gesetzt. Im Juni 1727 überführte man zwei Kanonen aus dem Schlosse nach Admont.

Unruhe und Kriegsgefahr. Kaiserjagd zu Wildalpen. Franzosen, St. Galler Landwehr. Der letzte Pfleger. Auflassung des Schlosses.

Pfleger Franz Poldt hatte seinen Sohn Franz Josef als Nachfolger. Dieser war mit Cäcilia von Azula († 1735) vermählt und hatte früher die Aufsicht über den herrschaftlichen Waldbestand geführt. Während der Zeit seiner Amtstätigkeit wurde 1731 das Wachthaus in der Palfau neu gebaut und 1736 die ganze Gegend von einer Ueberschwemmung

heimgesucht, wobei sechs Personen ertranken. Der nächstfolgende Pfleger war Johann Rupert Marchl. Er war zweimal verheiratet mit Maria Eva Gütner und Maria Franzisca Thaurer. Aus erster Ehe stammten die Töchter Maria Anna Christina, Gemahlin des Med.-Dr. Franz Wilhelm Hauptmann in Waidhofen und Franzisca, Witwe nach Marian Nicolaus von Fraydenegg. Der zweiten Ehe entsprossen drei Söhne und eine Tochter. Marchl war 1720—1721 Schreiber beim Hofgerichte zu Admont. Im Jahre 1737 wurde der rothe Thurm eingedacht. Als Wachtmeister in der Mandling war 1737—1745 Matthias Grazer und in der Frenz 1737—1752 Hans Josef Rosenberger angestellt. Die Aushebung der Recruten, die steigende Steuerlast und die strengen Bestimmungen des Jagdrechtes verursachten 1739 grosse Gährung unter dem Landvolke des oberen Ennstales und es kam zu einem gefährlichen Aufstand. Das Gebiet der Herrschaft Gallenstein scheint ruhig geblieben zu sein, denn sonst hätte man nicht 300 Bürger und Bauern wohlbewaffnet zum Schutze des Stiftes nach Admont ziehen lassen. Gross war die Gefahr auch in den Jahren 1741—1743, es war die Zeit des österreichischen Successionskrieges, in welchem Preussen, Bayern und Franzosen das Erbe Maria Theresias sich aneignen wollten. Der Abt von Admont, Anton von Mainersberg, suchte nach Kräften dem Feinde, der schon bis Spital am Pyhrn vorgedrungen war, den Eingang in unser Land zu verwehren. Die Besatzung Gallensteins wurde verstärkt, an allen Gebirgswegen an der Grenze erhoben sich Schanzen und Verhaue und der Pass Mandling war von 140 stiftischen Leuten besetzt. Auch in der Oberlaussach und am Pfaffenstein standen zahlreiche Wachtposten. Am Pfaffenstein wies der Landsturm den Feind mit grossen Verlusten zurück. Abt Anton war es auch, der 1747 den ersten Torfstich errichtete und in den Streckhämmern zu St. Gallen den Torf zur Feuerung versuchen liess.

Im Jahre 1747 wurde der Meierhof neu gebaut. Als Wachtmeister in der Palfau finden wir 1746—1770 Philipp

Völkl und in der Frenz 1753—1784 Michael Ortner.<sup>85</sup> Im August 1747 war die berühmte „Kaiserjagd“ zu Wildalpen. Pfleger Marchl hatte Vorkehrungen zu treffen, musste die Wege in guten Stand setzen und hundert Treiber bestellen. Auch die Aufbringung der Victualien und die Herrichtung der Schlafstellen war ihm zum Theile aufgetragen. Zur Gemsenjagd in Brunn erschienen neben Kaiser Franz I. noch Prinz Carl von Lothringen, Prinz Hildburghausen, Fürst Auersberg, die Cavaliere Palfi, Wilczek, Stadion und andere.<sup>86</sup> Noch bestand das Narrenhäusel zu St. Gallen und wurde 1750 ausgebessert. Schon in der Mitte des 16. Jahrhunderts waren die stiftischen Salzquellen zu Weissenbach in Folge der Einführung des Monopols geschlossen worden. Der jeweilige Pfleger hatte zu wachen, dass die Quellen nicht ausgebeutet wurden und bezog für diese Dienstleistung jährlich 24 Fuder Salz aus Aussee. Im Jahre 1750 wurde demselben dieser Bezug auf zehn Fuder beschränkt mit der Bemerkung, dass die Quellen ohnehin völlig verschüttet seien. In der Pflegerechnung des Jahres 1752 erscheint die Ausgabe von 46 fl. für den Neubau des Hochgerichtes und Besserung des Prangers. Im Jahre 1757 bestätigte Maria Theresia dem Stifte die Mauthbefreiung in der Buchau und am Noppenbühel zu St. Gallen. Im August 1761 brachten Wolkenbrüche der Gegend von Wolfsbachau, Palfau und Wildalpen empfindlichen Schaden. Pfleger Marchl legte 1763 sein Amt nieder. In seinem Testamente vom 15. Mai 1764 bestimmte er seine Beerdigung vor dem Hochaltare der Pfarrkirche zu St. Gallen. Sein Nachfolger Leopold Bernhard Zapf (1737—1763 Schreiber des Hofgerichtes Admont) ist schon 1764 gestorben und scheint die Pflege nur provisorisch verwaltet zu haben.

Vom Jahre 1763 an finden wir als Pfleger Franz X. Koch. Die Rüstkammer enthielt damals noch 125 Doppelhaken,

<sup>85</sup> Nach dem Jahre 1784 verschwinden die Wachtmeister aus den Rechnungen der Herrschaft. <sup>86</sup> In der Rechnung des Admonterhofes zu Graz vom Jahre 1747 erscheint der Posten: „Wegen Eindruckung wildalbnischer Gämsjagd in die Zeitung 6  $\beta$  24 kr.“

119 Musketen, 1 Partisane, 65 Hellebarden, 3 Bajonette, 2 Sturmtrischl, 1 Fass Kartätschen und 1½ Viertel Kugeln. Im Jahre 1791 war der Waffenbestand auf 12 Hellebarden gesunken. Derlei Dinge hatten nur mehr historische Bedeutung, da ja in Folge der neuen Kriegskunst Gallenstein nicht mehr als Festung gelten konnte. Dass das Schloss nie in Feindeshand gerathen, lag wohl weniger in der Stärke seiner Mauern und in der Ausrüstung der Besatzung, als in dem Umstande, dass unmittelbar vor der Burg nie ein Feind erschienen war. Noch im Jahre 1770 wurden die Basteien ausgebessert. Auf dem Glockenthurm setzte man 1772 einen neuen Knauf. Im folgenden Jahre wurde Bartholomaeus Lux „ob crimen furti domestici“ (?) zu St. Gallen mit dem Strange bestraft. Die Reisezehrung des Bannrichters betrug 32 fl., seine Verpflegung 15 fl. und dem Scharfrichter Johann Grüll zahlte man 28 fl. Auf der Wandaubrücke, der Landgerichtsgrenze, wurde 1774 ein Confinthor errichtet. Um diese Zeit bestand im Schlosse ein eigener Bürgerarrest. Im Februar 1786 lag da Regiment Lattermann aus den Niederlanden kommend zu Altenmarkt im Quartier. Vom 5. November 1791 an pachtete Pfleger Koch die Herrschaft. Am St. Peterstage war es althergebrachte Gepflogenheit, dass die Pfarrgeistlichkeit den Frühgottesdienst in der Schlosscapelle feierte. Pfleger Koch erhielt 1796 die Erlaubniss, dass, wenn zufällig an einem Sonntage ein Priester im Schlosse als Gast sich aufhielt, eine Messe ohne Geläute der Thurmglöcken aber nur in Gegenwart des Pflegers und seiner Familie gelesen werden durfte.

Das Jahr 1797 sah die Franzosen als Feinde in Steiermark. In der oberen Laussach hatten die Kaiserlichen eine Verschanzung errichtet, zu deren Bau Gallenstein hundert Arbeiter stellen musste. Am 20. April gelang es österreichischen Jägern, zu Reifling sechs französische Reiter gefangen zu nehmen. Am 11. März 1799 starb der Pfleger Koch, nachdem er in seinem Testamente die Kirche St. Gallen mit einer Messstiftung bedacht hatte. Sein Sohn Johann N. führte einige Zeit die Verwaltung. Hierauf übernahm Clemens Reiner

die Pflege. Er war 1791—1799 Schreiber beim Hofgerichte zu Admont und sein Sohn war P. Andreas zu Admont, welcher daselbst Prior wurde und als ausgezeichnete Schulmann sich einen Namen gemacht hat. In Folge des Waffenstillstandes, der zu Steyr geschlossen war, besetzten die Franzosen vom 27. December 1800 bis 2. März 1801 den Bezirk Gallenstein. Contributionen und Raub bezeichneten ihre Wege. Der Wirth im Orte Reifling, in dessen Kirche sie den Opferstock erbrachen, schätzte den durch Entwendung ihm zugefügten Schaden auf 612 fl. Zu St. Gallen nahmen die Feinde 13, zu Landl 20 und zu Altenmarkt gar 70 Ochsen (theilweise vom Pfluge) weg. Zu St. Gallen erhoben die Husaren 500 fl. „Brandsteuer“ und zu Landl griffen sie nach der Gemeindecasse. Sie stellten zwar Empfangsscheine aus, aber vergassen auf die Bezahlung. Als im November 1805 die Franzosen abermals sich näherten, wurde die Casse der Herrschaft nach Admont gesendet. Am 16. December kamen sechzig französische Husaren durch St. Gallen. Am 16. Jänner 1806 skizzirten zwei Officiere vom Corps Davoust die Gegend bis Hieflau. Der damals den Unterthanen gemachte Schaden an weggenommenen Pferden und Hornvieh wurde auf 11.303 fl. geschätzt. Im Juni kam es unter den Holzarbeitern zu Wildalpen, welche der Theuerung wegen Hunger litten, zu vielfachen Ausschreitungen. Im Juli 1808 visitirte der Bischof von Seckau Johann Friedrich Graf Waldstein die Schlosscapelle. Im März wurde eine Landwehrschützen-Compagnie mit 129 Mann aufgestellt. Hauptmann war Vincenz von Prevenhuber in Lainbach, Oberlieutenant Franz Trittenwein in St. Gallen, Lieutenant Franz Panz in Wildalpen und Fähndrich Kremmitschka, Actuar zu Gallenstein. Im September wurden im Schweiger gegenüber der Frenz unter Leitung des Ingenieurhauptmann Scholl eine Schanze gebaut. Eine solche erhob sich auch in der Zeckerleite der inneren Laussach, deren Errichtung der Oberlieutenant Hazinger des Ingenieurcorps leitete. Pfleger Reiner fungirte bei diesen Defensionsanstalten als kaiserlicher Commissär.

Im Jahre 1809 wurde der Pfleger Reiner nach Admont berufen, um da das Hofgericht zu übernehmen und ist im August 1819 im Admonterhofe zu Graz gestorben. Kurze Zeit wurde dann Gallenstein von Wilhelm von Hammer verwaltet.<sup>87</sup> Hierauf übernahm Franz X. Trost die Pflege. Früher war er Syndicus zu Eisenerz. Seine Berufung fiel in eine kriegerische Zeit. Wieder näherten sich die Franzosen der grünen Steiermark und Landwehr und Schanzen konnten deren Siegesmarsch nicht aufhalten. Vom 6. bis 9. Mai zogen Cillier Landwehr, Grazer Freicorps und Eisenerzer Landsturm als Besatzung in die Frenzschanze. Obwohl erst am 20. Mai die Württemberger unter Vandamme diesem Passe gegenüberstanden, retirirte die Besatzung (2000 Mann) nach Rottenmann, wo sie am 28. Mai die Waffen streckte. Der Bezirk Gallenstein war nun in feindlichen Händen und musste vom 16. Juli an täglich 450 Laibe Brodes à  $3\frac{1}{2}$   $\pi$  nach Bruck liefern. Noch im December marschirten 500 Sachsen über Altenmarkt nach Oesterreich. Aus Anlass der 1810 aufgetragenen Ablieferung des entbehrlichen Silbers an den Staat wurde auch Gallenstein ins Mitleid gezogen. Am 19. September wohnten Kaiser Franz, die Kaiserin Marie Louise und Erzherzogin Clementine einer Jagd zu Wildalpen bei.<sup>88</sup> Unter dem damaligen Abte Gotthard Kuglmayr war das Stift durch Ungunst der Zeitverhältnisse in grosse finanzielle Schwierigkeiten gerathen. Ein grosser Theil des Grundbesitzes wurde verpachtet, verpfändet oder verkauft. Unredliche Beamte vermehrten das Uebel. Am 8. Jänner 1811 verkaufte der Abt der k. k. Innerberger Hauptgewerkschaft die Herrschaft Gallenstein sammt den Waldungen, deren Flächenmass 31.364 Joch umfasste. Drei Viertel des Kaufpreises sollten in Bancozetteln entrichtet werden. Da der Kauf vor der Verkündigung des berechtigten Finanzpatentes desselben

<sup>87</sup> Dieser, wie der Admonter P. Cajetan waren Brüder des Orientalisten Josef Freiherrn Hammer-Purgstall. <sup>88</sup> Dasselbst erfreute sich auch am 7. September 1812 Erzherzog Carl des edlen Waidwerkes und im Jahre 1847 der Herzog von Bordeaux.

Jahres abgeschlossen wurde und die Zettel auf den fünften Theil des Nennwerthes herabsanken, gelang es Gotthards Nachfolger, dem Administrator Benno Kreil, am 2. Juni 1826 ein Decret der Hofkanzlei zu erwirken, durch welches jener Kauf als null und nichtig erklärt worden ist.<sup>89</sup>

Im Jahre 1814 wurden die Baugebrechen im Schlosse und Meierhofe erhoben und die Kosten der Reparaturen mit 1895 fl. berechnet. Als Localitäten erschienen in dem bezüglichen Actenstücke: Die hintere Bastei, der wällische Thurm, der Capellensaal, der Prälatentract, und der Schneidergang. Das Inventar vom Jahre 1818 gibt eine Aufzählung der Räumlichkeiten. Das ein Stock hohe Schloss hatte zu ebener Erde die Amtskanzlei, Archiv, Küche, zwei Speisgewölbe, Einsetze, Hühnerstube und zwei Keller. Im ersten Stocke befanden sich 7 bewohnbare<sup>90</sup> Zimmer, der Speisesaal, 4 Kammern und die Capelle. Die Jahre 1816—1819 waren Missjahre und hatten Theuerung und Noth im Gefolge. Der Wohlthäter Steiermarks, Erzherzog Johann B., drang daher auf den Anbau der Kartoffel. Es wurden im Jahre 1819 im Bezirke Gallenstein zwei Joch Landes mit dieser Frucht bestellt und war die Bestimmung getroffen, dass die gewonnene Frucht zur weiteren Ansaat an ärmere Leute zu vertheilen sei.<sup>91</sup> Am 25. December 1821 starb Pfleger Trost. Ihm folgte als Verwalter Anton Cordin, welcher aber schon 1827 das Bezirkscommissariat zu Jahringhof antrat. Am 26. August 1823 reiste der Kronprinz Erzherzog Ferdinand über St. Gallen nach Oesterreich. Ihn begleiteten die Grafen Bellegarde und Salis. Die Reisegesellschaft benötigte acht Wagen und 36 Pferde; der Weg über die Buchau musste hergestellt werden. An den Grenzen des herrschaftlichen Ge-

<sup>89</sup> Leider befand sich das Stift in der Zwangslage, am 14. September 1871 die Waldungen der Herrschaft Gallenstein mit geringen Ausnahmen und gegen mässige Entschädigung an die Innerberger Actiengesellschaft abtreten zu müssen. <sup>90</sup> Es müssen daher damals mehrere Gemächer verödet gewesen sein. <sup>91</sup> Gegen die Kartoffel als Speise scheint daher im steirischen Oberlande noch Vorurtheil obgewaltet zu haben.

bietes setzte man im Jahre 1825 gusseiserne Pfähle mit dem Stiftswappen. Der letzte Pfleger war Ferdinand Berthold. Dieser war 1825—1827 Controlor zu Admont, versah einige Monate interimistisch die Geschäfte des Hofgerichtes und war mit Maria Masseg vermählt. Im Jahre 1829 war die Gemeinde Oberreit gewillt, eine Capelle zu bauen und bewarb sich um den Altar der Schlosscapelle. Das Altargemälde, dessen Maler unbekannt ist, soll werthvoll gewesen sein. Die Capelle zu Oberreit wurde wirklich 1831 errichtet. Im Jahre 1831 wurde gegen Einschleppung der Cholera ein Cordon an der Landesgrenze (Frenz, Laussach, Mandling und Erzholden) gezogen. Die Liste der Wachleute zählt 363 Köpfe mit 4240 Wachtagen.

Wir gelangen nun zur letzten Scene in dem historischen Schauspiele des Schlosses Gallenstein und zugleich zum Schlusse unserer geschichtlichen Skizze. Die Tage der altherwürdigen Burg, deren feste Wälle dem Vordringen der Feinde Halt geboten und deren Räume oft schützend Vornehme und Geringe, Hab und Gut der Flüchtlinge sicher geborgen, nahen sich ihrem Ende. Nicht Feindesmacht brach diese Mauern, sondern finanzielle Bedenken und Mangel an Pietät für die Grossthaten unserer Vorfahren legten Gallenstein in Ruinen. Der Blitz, welcher am 12. Mai 1831 in den Thurm der Kirche zu St. Gallen schlug und den Hauptaltar beschädigte, zeigte sich milder und schonender als Verstand und Wille der Menschen. Die Gründe, welche für die Auflassung des Schlosses und Uebersiedlung der Verwaltung in den Markt St. Gallen ins Feld geführt wurden, waren folgende. Die Baufähigkeit einiger Theile, deren Herstellung dem Stifte, welches sich aus dem finanziellen Ruine damals zu erheben sich abmühte, hätte 8000 fl. gefordert. Die Decken einzelner Zimmer waren schon geraume Zeit gestützt. Lebensmittel, Quellwasser und Baumaterialie mussten hinaufgetragen werden. Der Zugang war für die Unterthanen beschwerlich und wohl auch für die Damen des Marktes, welche die gestrenge Frau Pflegerin besuchen wollten. Um das Gewicht dieser Gründe

noch schwerer zu bilden, konnte in Zukunft die Haltung eines Schlosshundes erspart werden.<sup>92</sup> Auf die Anklage folgt in der Regel das Urtheil. Auf die Anklage bezüglich der Unnützlichkeit der alten Burg folgte die Entscheidung „*Censemus, castrum esse delendum*“. Das Schloss hatte drei Thore und drei Thürme. Eine Glocke kam nach Admont, eine andere in die Capelle zu Hinterwildalpen. Die Schlossuhr wurde nach Weng überbracht. Mehrere Bilder gelangten in den Pfarrhof zu St. Gallen. Die Auflassung des Schlosses war freilich auch eine Frage der Zeit und wäre nach Aufhebung der Dominien gewiss später auch erfolgt, da das Stift nicht in der Lage war, noch ist, ein grosses Gebäude, aus welchem es nicht den geringsten Nutzen zieht, mit grossen Kosten baulich zu erhalten. Aber man hätte dem Zahne der Zeit das Zerstörungswerk überlassen sollen. Der Maurermeister Aigner aus Leoben<sup>93</sup> wurde beauftragt, das Materiale, d. i. Steine, Holz, Ziegel und Eisen zu schätzen und dann mit dem Nagelschmiede Josef Langensteiner ein Vertrag geschlossen. Dieser zahlte 335 fl. für das Bruchmateriale und es wurde ihm aufgetragen, dem Pfleger allso gleich die Anzeige zu machen, wenn sich geheime Räume und — Schätze finden sollen. Die Mauern aber waren so widerstandsfähig, dass das gewonnene Gut im Missverhältnis zur Arbeit stand. Daher Langensteiner Abbruch und Schatzgraben bald einstellte. Noch im Jahre 1869 erhielt ein Bürger die Erlaubniss, Tufstein und Blech aus der Ruine zu holen.

In der „*Topographia Ducatus Stiriae*“ von Georg Matthaeus Vischer, bekannter unter dem Namen „Steirisches Schlösserbuch“, finden sich zwei Abbildungen des Schlosses. Die eine und ältere zeigt den Bau nach der westlichen Längsfronte mit zwei viereckigen Eckthürmen und einem schmalen Mittelthürmchen. Der Thurm links (der weisse Thurm) und der rechts (rother Thurm) haben gewöhnliche schiefe Bedachung.

<sup>92</sup> Dieser Hund figurirt wirklich in dem Gutachten des Pflegers.  
<sup>93</sup> Derselben gestand, dass er für das Schloss Massenbergr bei Leoben 800 fl. gegeben habe und dasselbe zum Abbruch bestimmt worden wäre.

der linke zwei Knäufe, der rechte (höhere) nur einen. Der Mittelthurm trägt einen kuppelförmigen Aufsatz. Vom Mittelthurme rechts springt ein Erker mit Spitzdach vor. Die Fronte zählt in zwei übereinander liegenden Reihen je vierzehn Fenster. Zwischen dem linken Thurm und dem Erker zieht sich unten eine Bastei hin, in welcher (der sogenannten Katze) der auf dem Bilde nicht sichtbare Eingang in den Schlosshof sich befand. Etwas unter dem Schlosse steht ein massiver Thorbau. So mag das Schloss nach dem unter Abt Mathias 1621—1628 geschehenen Umbau gestaltet gewesen sein. Auf dem zweiten Bilde, welches erst längere Zeit nach Vischers um 1699 erfolgtem Ableben entstanden ist, erscheint der rechte Thurm mit gedoppelter Kuppel, ebenso das Mittelthürmchen. Da in den umfangreichen Acten erst in den Jahren 1725—1729 von grösseren Bauten im Schlosse Erwähnung geschieht,<sup>94</sup> so dürfte die Annahme nicht zu sehr gewagt sein, dass wir den Stich dieses Bildes auch in diese Zeit verlegen.

Wir nehmen Abschied von den Ruinen des denkwürdigen Schlosses und klagen mit Matthisson<sup>95</sup>:

„Trauernd denk' ich, was vor grauen Jahren  
Diese morschen Uebelreste waren:  
Ein bethürmtes Schloss, voll Majestät  
Auf des Berges Felsenstirn erhöht.“

#### Pfarrer zu St. Gallen bis zum Ende des 16. Jahrhunderts.

1384 Nicolaus. 1399 Wolfgangus. 1425 Thomas. 1428 Wolfgang. 1460 Georg Haslinger. 1466 Nicolaus. 1467—1474 Augustin. 1475 Jacob von Stainach. 1484—1490 Leonhard von Stainach. 1492—1496 Wolfgang Schranz. 1496—1500 Michael (Griesauer?). 1500—1507 Valentin Stierzler. 1510 bis 1520 Lorenz Weissenburger. 1521—1523 Dionysius Walkl.

<sup>94</sup> Am 30. October 1727 schlug der Blitz in einen der Thürme, dessen Dachung verbrannte. <sup>95</sup> Elegie. In den Ruinen eines alten Bergschlosses geschrieben.

1524—1534 Gebhard Luckl. 1535—1537 Modest von Puterer. 1537—1546 Ambros Schnopf. 1546—1551 Paul Rorer. 1552—1554 Hieronymus Schickerl. 1555 Paul Mulpöck. 1556—1557 Augustin Thalhammer. 1557 Gregor. 1558 bis 1561 Wolfgang Wolf. 1561—1566 Andreas Thaler. 1566 bis 1571 Augustin Thalhammer. 1571 Mathaeus Krinis. 1572 Georg Cruner. 1573 Oswald. 1574 Stefan Perman. 1576 bis 1578 Wolfgang Daimer. 1579—1580 Matthaues Pfeiffer. 1580—1588 Leonhard Hem. 1589 Georg Grasser. 1589 bis 1593 Ludwig Dobler. 1593—1594 Bernhard Metzler. 1595 bis 1599 Jacob Prantner.

#### Amtleute und Richter zu St. Gallen.

1378 Ottocar Penzlein. 1466—1467 Ulrich Weber. 1510—1511 Michael Prantl. 1514—1539 Leonhard Weinkräutl. 1542—1543 Hans Schuech. 1548—1549 Georg Eisl. 1550 Thomas Scheichenfelder. 1551—1554 Georg Eisl. 1555 bis 1557 Erhard Egger. 1558—1559 Leonhard Schickerl. 1560 Wolfgang Gselhofer. 1560—1563 Erhard Egger. 1564—1568 Hans Egger. 1570—1574 Thomas Moritz. 1575 Hieronymus Winterl. 1576—1581 Thomas Moritz. 1582 Christof Panz. 1583—1590 Christof Prantl. 1590 Hans Raidl. 1591—1593 Sebastian Veyel. 1598—1599 Leonhard Knozer. 1601 Wolfgang Meisl. 1604 Hans Schmied. 1613 Wolfgang Furlinger. 1616—1619 Stefan Reinprecht. 1627—1630 Hans Graf. 1648 Peter Greissenegger. 1659 Zacharias Ehardt. 1706 Joh. Paul Resch.

#### Richter zu Altenmarkt.

1554—1556 Benedict Has. 1559—1570 Thomas Schrapacher. 1575 Michael Seidenschwanz. 1581 Amand Huenerwolf. 1582 Hieronymus Winterl. 1585 Thomas Schrapacher. 1586 Wolf Kholtaler. 1590—1593 Amand Huenerwolf. 1598 Hans Reisinger. 1607—1613 Georg Haid. 1622 Paul Schweinzer. 1627 Georg Haid. 1630 Matthaues Pauernfeindt. 1659 Georg Haid. 1712—1722 Benedict Höpflinger.